

Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

Rio de Janeiro — Geschäftsstelle: Rua dos Ourives, 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro — Caixa do Correio 302
São Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y
Telegraph-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo
Gesetzt mit Setzmaschinen »Typographie« — Gedruckt auf Augsburger Schnellpressen

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland
Preis der siebengespaltenen Petitzeile 200 Reis. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 211, XVII. Jahrg.

Sonnabend, den 13. September 1913

XVII. Jahrg., N. 211

Eine alte Ausgrabung

Wir haben schon wiederholt Gelegenheit gehabt, auf den in Niteroy lebenden brasilianischen Philosophen und Historiker Dr. Sylvio Romero als auf einen der besten Denker unseres Landes hinzuweisen. Schon im Jahre 1880 nannte Prof. Tobias Barreto seinen damals noch jungen Schüler und Freund Sylvio Romero: „Hammer der Mittelmaßigen und Schrecken der Ignoranten“, und das ist dieser Mann, dessen Großheit ebenso inponiert wie seine Gelehrsamkeit, auch wirklich geworden, so daß es sich wohl verlohnt, seine zahlreichen Schriften, die sich ebenso durch die große Korrektheit des Ausdrucks wie durch eine ungewöhnliche Gedankenfülle auszeichnen, immer wieder zu studieren. Man findet in seinen Büchern immer neue Anregungen und, offen gestanden, es ist zu verwundern, daß die Brasilianer es fertig bringen, diesem Mann zu ignorieren. Sie sollten seine Bücher lesen und immer wieder lesen, bis ihnen die Wahrheit geläufig geworden ist, daß ein Land nur dann auf einem geraden Wege und sicher vorausschreiten kann, wenn seine Bevölkerung sich von der hohlen Phrase abwendet und eine ernste und solide Arbeit leistet.

Wir haben die Vorrede zu dem Werke „Doutrina contra doutrina“ vor uns, die im Jahre 1893 vor dem Ausbruch der Revolution entstanden ist, und wir müssen uns verwundern, wie genau Sylvio Romero alles das vorausgesagt hat, was da kommen mußte. Er sagt, nachdem er mit den sogenannten „Puritanern“ sehr scharf ins Gericht gegangen ist: „Das Land muß von Männern geleitet werden, deren Patriotismus Proben bestanden hat, ersten Charakters, deren Bildung eine weite ist und deren Studien solide sind. Es genügt nicht, ein Schreier an der Straßenecke oder in den Zeitungsspalten zu sein, um eine leitende Stelle beanspruchen zu können; man muß durch ernste Produktionen Vertrauen einflößen. Wollen Sie einen Beweis, so machen Sie einen Versuch. Nehmen Sie einen der größten Agitatoren des aufgeblasenen anspruchsvollen Jakobinertums und fragen Sie ihn nach seinen Ideen, nach seiner Lehre, nach seinen Ansichten über ernste nationale Probleme, forschen Sie nach seinem sozialpolitischen Programm und Sie werden nur sophistische und rabulistische Antworten erhalten — es wird ein Vers von drei oder vier unerträglichen Reimen sein, den er da aufzagen wird.“

In diesen wenigen Worten ist ein ganzer Patriottenschlag mit unübertrefflicher Sicherheit gezeichnet, und leider müssen wir die Feststellung machen, daß diese Worte nicht nur vor zwanzig Jahren, als sie geschrieben wurden, sondern auch jetzt noch ihre volle Berechtigung haben. Der Ideenarmut begegnen wir auch heute noch, wenn wir die meilenlangen Reden lesen, die von gewissen Leuten gehalten werden, die vor der Republik und dem Volke die wichtigsten Verpflichtungen übernommen haben. Es ist alles beim Alten geblieben, und Sylvio Romero, dessen Haar inzwischen ergraut ist, kann dasselbe wiederholen, was er als Mann in den besten Jahren geschrieben hat.

Noch interessanter sind die Anklagen des heimischen Gelehrten über das Militär und seine Einmischung in die Politik, über die er in derselben Vorrede spricht. Das Militär habe nur eine Aufgabe: das Vaterland zu verteidigen, die nationale Flagge hochzuhalten, die Ehre des Landes nach außen hin zu vertreten. Wer werde dieser Aufgabe obliegen, wenn das Militär sich mit der Politik abgibt, wenn es in der Verwaltung und der Volksvertretung Stellen für sich in Anspruch nehme? Wer werde da noch für das Vaterland kämpfen, wenn das Militär sich mit anderen Geschäften abgibt?

Aus der Politik entspringe der Parteigeist, dieser führe zu Uneinigheiten, die wieder ihrerseits den Anlaß zu Streitigkeiten geben, in welchen nur der Eigennutz seinen Ausdruck finde. In der Politik prallten die Leidenschaften aufeinander, sie sei ein Chaos.

Die Politik mit ihren Zick-Zack-Wegen, mit ihren Uneinigheiten und ihren Spaltungen sei das direkte Gegenteil des geraden Weges, den das Militär in treuer Pflichterfüllung zu wandeln habe. Das Militär sei in erster und letzter Linie national und nicht parteiisch; es habe die Nation in schweren Tagen zu verteidigen und müsse sich daher jeder Parteipolitik enthalten, die zur Zersplitterung führe. Die Intervention des Militärs in der Politik habe zur Folge, daß die Politik selbst auf Abwege gerate und dann auch das Militär herabwürdige. Das erstere geschehe durch die Erhebung der Macht zum Prinzip und das andere erfolge durch die Schaffung des Partikularismus in den Reihen der Armee. Die Macht gebe dem Militär die Mittel in die Hand, die Politik zu monopolisieren und das führe unbedingt zu Erhebungen, zu Pronunciamentos, welche den Krebschaden Südamerikas bildeten. General streite gegen General, Admiral gegen Admiral, Oberst gegen Oberst und Soldat gegen Soldat. Es müsse aber noch zu schlimmeren Resultaten kommen. Die Politik führe mit Naturnotwendigkeit dazu, daß der Untergebene in seiner immunen Stellung als Volksvertreter von der Tribüne des Kongresses herab oder in den Spalten der Zeitungen seine Vorgesetzten angriffe. Die politisierenden Offiziere bedürften der Unterstützung ihrer Bestrebungen und deshalb schlossen sie Pakte mit den Politikastern, und selbst herrschend seien sie doch wieder die Opfer der in allen Winkelzügen und Tricks Bewanderten.

Dieses schrieb Dr. Sylvio Romero im Jahre 1893. Die große Revolution, die mit der Flottenrevolte ihren Anfang nahm und die zwei Jahre lang Brasilien zu dem Tummelplatz der niedrigsten Leidenschaften machte, stand noch bevor; die dunkelsten Blätter der Geschichte des republikanischen Brasiliens waren noch nicht mit Bruderblut geschrieben. Als die Blätter erschienen, war es noch Zeit zur Umkehr, sie wurden aber nicht gelesen, und wo dieses nicht der Fall war, wo sie gelesen wurden, dort fanden sie gerade bei denen Widerspruch, für die sie die besten Lehren enthielten.

Zwanzig Jahre sind seitdem vergangen, und jetzt können wir erst recht beurteilen, wie richtig der Gelehrte vorausgesagt hat. Das Militär ist zur politischen Waffe geworden; die politisierenden Offiziere haben sich beeilt, den Nachweis zu erbringen, daß Sylvio Romero ein guter Prophet gewesen ist, aber eines haben sie bis heute noch nicht getan — d. h. von einigen löblichen Ausnahmen abgesehen — sie haben nicht die Lehre beherzigt, daß ihr Ideal nicht die Partei, sondern das Vaterland ist.

Aus aller Welt

Keine sozialdemokratischen Minister in Holland. Der Sozialistische Kongreß in Holland hat nach langen Beratungen am 9. und 10. August und nach einer energischen Verteidigungsrede des Führers der Sozialisten Troelstra mit 375 gegen 320 Stimmen die von der Mehrheit des Parteibureaus vorgeschlagene Entschließung abgelehnt. Der Kongreß hat sich also gegen die Annahme von Ministerportefeuilles ausgesprochen, indem er sich auf die Entschließung der Minderheit des Parteibureaus einigte, die der Meinung ist, daß die Partei nicht stark genug sei, um an der Regierung teilzunehmen.

Ein Operettentenor im Tegernsee ertrunken. Am Nachmittag des 6. August kenterte auf dem Tegernsee ein Boot, in dem sich der bekannte Wiener Kammergesänger Leo Slezak und der Leipziger Operettensänger Sturmfeld befanden. Slezak konnte sich retten, während sein Begleiter in den Wellen den Tod fand. Ueber den tragischen Vorfall wird aus München berichtet: Der Operettentenor Sturmfeld aus Leipzig unternahm gegen 5

Uhr von Egern am Tegernsee mit dem dort auf seiner Besitzung weilenden Wiener Kammergesänger Leo Slezak trotz stürmischen Wetters eine Segelpartie. Unweit der Ueberfahrt in Egern, etwa 200 Meter vom Ufer entfernt, kenterte das Boot an einer etwa 60 Meter tiefen Stelle. Slezak, ein guter Schwimmer, wurde von Ortseinwohnern aus Egern, die mit Kähnen zu Hilfe kamen, gerettet. Sturmfeld ertrank. Seine Leiche konnte noch am Abend geborgen werden. Friedrich Sturmfeld war lange Jahre hindurch der Stern der Leipziger Operette. In Leipzig vergötterte ihn das Publikum, und niemals hat ein Operettentenor dort eine höhere Gage bezogen als er. Zwischen durch gastierte er in Berlin, Wien und an sämtlichen größeren Opern Deutschlands. Die Begeisterung, mit der in Leipzig jedes Auftreten von ihm aufgenommen wurde, veranlaßte ihn, dort zu bleiben, wo auch seine Frau, die bekannte Sängerin Aenni Untucht, engagiert war, die ihm zuliebe zur Operette übergegangen ist. Den vergangenen Winter verbrachte Sturmfeld in Amerika. Ein Engagement für eine Tournee mit einer Riesengage hatte ihn Leipzig den Rücken kehren lassen. In der Neuen Welt hat er in modernen Operetten die größten Erfolge errungen und soll fast eine Million Mark heimgebracht haben. Am Ende der vergangenen Spielzeit trat er nochmals in Leipzig auf, um sich dann nach Tegernsee, wo sein Freund Leo Slezak eine Villa besitzt, zur Erholung zu begeben. Sturmfeld war einige dreißig Jahre alt. Erlebnis eines Berliner in Kairo. Am 4. v. M. traf in Kairo der Vertreter der Berliner Setzmaschinenfabrik „Typograph“, Ludwig, ein, um dort für die Ägypten Mail eine Setzmaschine aufzustellen. Als er am Sonntag nicht im Hotel war, drang der russische Konsul mit ägyptischen Polizisten in das Hotelzimmer des Deutschen ein, untersuchte das Gepäck, verschloß dann die Tür und nahm den Schlüssel mit sich. Als Ludwig wieder in das Hotel zurückkehrte, erzählte ihm der Direktor, was sich ereignet hatte, worauf Ludwig den Schutz des deutschen Konsuls anrief. Dieser ging sofort ins russische Konsulat und verlangte die Herausgabe des Zimmerschlüssels. Bei der Oeffnung des Hotelzimmers war das ganze Zimmer von Wasser überflutet, da bei der Durchsuchung des Gepäcks der russische Konsul und seine Leute in ungläublicher Weise gehaust und dabei den Wasserschaden am Waschtisch abgebrochen hatten. Den angerichteten Schaden von etwa 1000 Mark verlangt Ludwig von der russischen Behörde ersetzt.

Der Aufruhr in Indien. Wie amtlich aus Simla gemeldet wird, wurden die Unruhen in Cawnpur durch verletzende Zeitungsartikel, die gegen die Mohammedaner gerichtet waren, hervorgerufen. Etwa 20.000 Personen hielten eine Protestversammlung ab, in der leidenschaftliche Reden gehalten wurden. Die Polizei wurde, als sie eingreifen wollte, mit Ziegelsteinen empfangen und angegriffen, so daß sie gezwungen wurde, sich zurückzuziehen. Sie erhielt schließlich den Befehl, zu feuern. Bei den Kämpfen wurden 18 Aufrührer getötet, 27 verletzt. Von den Polizeibeamten wurde einer getötet, 24 wurden schwer verletzt. 131 Personen wurden verhaftet. — In der Stadt herrscht eine sehr niedergedrückte Stimmung, doch ist die Stadt jetzt ruhig.

Von einem Haifisch verschlungen. Einige Kilometer von Triest entfernt, an der istrischen Küste, fuhr ein mit fünf Personen besetztes Boot eine Strecke ins Meer hinaus. Durch einen unglücklichen Zufall kenterte das Boot und alle Insassen fielen ins Wasser. Die Verunglückten wollten sich durch Schwimmen retten. Plötzlich tauchte in unmittelbarer Nähe der vor Schreck fast erstarrten Verunglückten ein Haifisch auf und zertrümmerte die 20 Jahre alte, aus Wien gebürtige Kontoristin Marie Neumann in die Tiefe. Eine zweite Dame versank, offenbar vom Herzschlag getroffen, lautlos im Meer, während die anderen drei kurz darauf ein Boot erreichten, das sie aufnahm und in Sicherheit

brachte. Die Leiche der älteren Dame, die in den Meereswellen verschwand, konnte nicht mehr gesichtet werden.

Auf das argentinische Heer — so lesen wir im „Arg. Tagebl.“ — sind die Franzosen, seitdem Argentinien seine Armee mehr nach deutschem Muster einrichtet, nicht gut zu sprechen. Das kommt auch in einem Artikel zum Ausdruck, der jetzt in der französischen Militärzeitschrift „Les Forces Militaires“ erschienen ist und der sich mit der argentinischen Armee befaßt. In dem Artikel wird erklärt, in der argentinischen Armee befanden sich zwei Richtungen, eine französische und eine deutsche. Das scheint in den hiesigen Offizierskreisen verschluckt haben, denn es wird aus Kreisen, die ihnen jedenfalls nicht fernstehen, erklärt, in der argentinischen Armee gäbe es keine zwei Richtungen. Das Land habe die Organisation und die Instruktion eingeführt, die ihm am vorteilhaftesten erschienen seien. Der Artikel regt sich auch darüber auf, daß der bisherige Militärattaché in Paris, ein Oberstleutnant, durch einen Hauptmann ersetzt worden sei, was man in Paris anscheinend als eine Demütigung empfindet. Von hier aus nun wieder festgestellt, daß dieser Militärattaché ein Hauptmann des Generalstabes ist, während der französische Militärattaché in Buenos Aires nur ein Reservehauptmann sei, der sein Land dazu außer in Argentinien auch noch in Brasilien vertritt. Das sind natürlich alles Formfragen, ihre Aufrollung beweist nur, daß man in Frankreich auf allen Gebieten geschäftig ist, den deutschen Einfluß zu verdrängen. Was den Herrschaften in Paris aber nicht gelingen dürfte.

Rückgang der Sozialdemokratie. Der Stillstand in der sozialdemokratischen Bewegung scheint internationaler Natur zu sein. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist sogar ein sehr erheblicher Rückgang in den Mitgliederzahlen der Partei zu konstatieren. Wie das New Yorker deutsche Parteiorgan mitteilt, beläuft sich dieser Rückgang seit April 1912 auf 45.000 Mitglieder. In dieser Zeit haben auch vier Preßorgane der Partei ihr Erscheinen eingestellt, darunter der Chicago Daily Socialist. Diese Erscheinung wird auf die lebhafteste Agitation der Syndikalist zurückgeführt, die sehr rasch an Boden gewinnen. Das deutsche Organ betont aber auch, daß, nachdem die letzte Wahl der sozialistischen Partei einen überraschend großen Stimmenzuwachs gebracht hat, nicht mehr genügend agitiert worden sei. Auch hält es die Zeit für gekommen, die Grenzen der Partei enger zu ziehen und den anarcho-syndikalistischen Elementen die Tür zu weisen; selbst auf die Gefahr hin, noch mehr Mitglieder zu verlieren, müsse die Partei die Anhänger der „direkten Aktion“ abstoßen. Die Gründe für den Rückgang in der nordamerikanischen Partei werden aber zum großen Teil, wie auch drüben in Deutschland, wohl in dem völligen Mangel an positiver politischer Arbeit zu suchen sein.

Esperanto-Kongreß. In Stuttgart tagte der 8. Deutsche Esperanto-Kongreß, der mit einer Esperanto-Ausstellung verbunden ist. Diese Ausstellung gibt ein Bild von der großen Verbreitung, welche die Weltsprache bereits gefunden hat. In Deutschland allein gibt es bereits 234 Esperantovereine.

Der größte Obstgarten der Welt. In Barbara (Kalifornien) befindet sich ein Obstgarten, der ungefähr 10.000 Olivenbäume enthält. Daneben befinden sich in ihm 3000 Walnußbäume, 4500 japanische Dattelpflaumen, 10.000 Mandelbäume und gegen 4000 andere Fruchtbaumarten. Die 10.000 Olivenbäume im Jahre 40.000 Flaschen Baumöl, das die Flasche für vier Mark leicht Absatz findet. Die Nußbäume geben Tausende von Scheffeln Nüsse, ganz zu schweigen von den zum Alkoholerzeugen und zum Kuchenbacken gesuchten Dattelpflaumen.

Feuilleton

Der Todsünder

Roman aus den bayrischen Hochbergen.
Von Georg Höcker.

(14. Fortsetzung.)

Ein wohlgefälliges Lächeln umspielte die Lippen des anderen für einen Moment, aber dann saufte er wieder bekommen auf.

„Und bei alledem hast Dein Leben mit wagen müssen, Franz — jetzt kann jeder lumpige Baumstamm Dich totschlagen.“

„Hm, soll will ich mit sagen — wenn mich der Förster erwischt hätt', früher, gar zu gern hätt' er mir eine Kugel auf den Pelz gebrannt, denn er hat immer eine große Vorliebe für mich gehabt.“

Der Damian lachte kurz auf.
„Wenn der Himmel herunterfällt, hernach sind alle Spatzen gefangen,“ sagte er heiser und blickte sein Gegenüber mit einem blitzenden Blicke an. „Was hindert Dich, daß Du's wieder einmal probierst — die Händler klagen so, seitdem Du fort bist, daß ihnen nichts mehr geliefert wird.“

Der Franz blickte zur Seite und gewährte so den lauernden Ausdruck in den Augen des andern nicht.
„Nein, das darf ich nit,“ sagte er dann mit bekommener Stimme, „ich hab's meiner Frau in die Hand hineingeloben müssen, abzulassen von dem Treiben.“

„Ach so,“ machte der Damian gedehnt und dazu pfliff er leise einige Töne. „Freilich, wenn's Deine

Frau nit haben will — was tut man nit um den Frieden z' Haus. Aber schließlich brauchst sie justament nit zu fragen.“

Der Franz hätte früher nicht geradezu leidenschaftlich auf das Wildern ausgegangen sein müssen, wenn dieser Vorschlag nicht sein verlockendes für ihn im Gefolge gehabt hätte. So aber dachte er an die Walburg und welches Herzeleid er ihr durch seinen Wortbruch verursachen würde und dann schüttelte er entschlossen den Kopf.

„Nein, nein,“ sagte er, „ich darf nit d'ran denken, keine ruhige Stund' hätt' ich mehr —“

„Vor Deiner Frau?“ fragte der andere mit spöttischer Betonung.

„Nein, vor mir selbst.“

Der Damian begann wieder zu pfeifen, während er die Schultern im Takte dazu wiegte, dann sagte er:

„Behüt' Gott, ich will Dich zu nix unrechtem verleiten, Du bist alt genug, daß Du's selbst weißt, was Dir gut ansteht und was nit. Ich meint' nur — man red't ja viel, wenn der Tag lang ist.“

„Ist schon gut — ich dank' immer noch gern zurück, wie's früher war,“ versetzte der Franz darauf.

„Also drum — und ich will nur, daß wieder Freundschaft ist zwischen uns beiden und Du dich einmal sehen ählt bei mir. Wenn Du sonst etwas gebrauchen solltest, ich steh' für Dich ein, immer und zu jeder Zeit. Ich denk' Du sollt's wissen, daß der Damian Biehler sich nicht lumpen läßt.“

Der Franz nickte und der Biehler wies alsdann mit der Hand nach der Tür des Schänkkimmers.

„Gehst mit 'nein und trinkst einen Schluck auf den Sehtreck?“ fragte er alsdann.

Aber der Franz schüttelte hastig den Kopf. „Nein,

nein, ich muß heim jetzund — Du weißt, daß ich einen guten Marsch hab' — aber ich dank' für die Einladung und nächstens komm' ich schon mal.“

Die beiden schüttelten sich die Hände und dann schritt der Franz hastig den oft betretenen Heimweg an. Als er um die nächste Windung biegen wollte, rief ihm der auf den Stufen stehengebliebene Biehler nach: „He, Franz, vergiß das Wiederkommen nit!“

Der Angerufene schüttelte mit dem Kopfe und schritt dann hastig weiter, den Blicken des Zurückgebliebenen bald entweichend.

Als der Wald ihn in seinem undurchdringlichen Schatten aufgenommen hatte, lachte der Damian Biehler heiser auf und ein boshaftes Lächeln legte sich um seinen Mund. „Du Narr,“ sagte er vor sich hin, während er in die Schankstube schritt, „bist heringefallen auf Deine Dummheit? Nun nimm Dich zusammen, denn jetzo bist Du mein mit Leib und Seel!“

Als der Franz zu seinem Weibe heimkehrte, hatte er auch die Unterredung mit dem Damian Biehler völlig vergessen; wenigstens gedachte er ihrer mit keinem Worte in dem Berichte, welchen er Walburg über das verhängnisvolle Ereignis des verflorenen Tages gab. Wichtige Bedenken anderer Art waren während des Naeuhauseweges durch den schweigenden Forst in seinem Innern aufgetaucht und hatten die Einflüsterungen des Krugwirtes unwirksam gemacht. Der jähe Tod seines Nebenmannes wollte dem Franz immer noch nicht aus dem Sinn und mit tief erschrecktem Herzen mußte er immer aufs neue, an das unheimlich schnelle Erblassen und Vergilben

des sonst so lebensfrischen, arbeitsgebräunten Antlitzes denken. Bisher hatte der Franz wenig genug an den Tod und daran gedacht, da Bauch er früher oder später den Streichen des unerbittlichen Sensesmanes werde erliegen müssen. Mitten im vollblühenden Leben stehend und das Bewußtsein seiner Stärke in sich tragend, waren Todgedanken seinem Sinnem am fernsten gelegen; jetzt aber, in der Nachwirkung des schwerempfindenen Schreckens, lastete der Gedanke mit unheimlichem Drucke auf ihm, daß auch er einstmal seinem Weibe auf der Bahre heimgebracht und die Walburg durch solch' schreckliches Geschick ihres Ernähers beraubt werden könne.

Die junge Frau war außer sich vor Schrecken und Betrübnis, als nach seiner Heimkunft der Franz ihr schilderte, wie hart neben ihm sein Genosse von dem stürzenden Baumriesen erschlagen worden sei und nur ein gnädiges Geschick das Aeußerste von seinem eigenen Haupte ferngehalten habe. Auch sie vermochte den Gedanken nicht auszudenken, daß ein ähnliches Schicksal auch ihrem Manne hätte beschieden sein können und voll brünstiger Liebe schmiegte sie sich an den ihr wie Neugeschenkten, in wortlosem Gebete dem Himmel dankend, daß er gnädig gewesen war.

Von dem Tage an war dem Franz aber die Arbeit auf der Bahnstrecke noch mehr wie früher verleidet und nur mit Unlust und zagendem Herzen ging er allmorgendlich nach der Lichtung. Oefters begegnete er dem Biehler, und wenn dieser ihn kommen sah, verließ er wohl auch den Waldkrug und gab dem rüstig dahinschreitenden Manne eine Strecke weit das Geleit.

Der Walburg sagte der Franz es indessen nie,

Bundeshauptstadt.

Was alles möglich ist. Zu unserer gestrigen ausführlichen Notiz unter obigen Stichwort möchten wir noch einiges hinzufügen, was vielleicht die Erzählung des Herrn Max Schloß im Wiener Montags-Journal erklärt. Uns ist ein Fall erinnerlich, der zu der gedachten Erzählung als Vorlage gedient haben kann, obwohl er sich nicht in Curitiba und nicht einmal im Staate Paraná, sondern in Nova Rhenania, Municip São Leopoldo, Staat Rio Grande do Sul, eingetragen hat. Einige Oesterreicher (Welsch-Tiroler) hatten in der genannten Gegend Ländereien auf Abzahlung übernommen und einen Teil derselben kultiviert. Da wurden auf einmal dieselben Ländereien von einem Herrn Sporb und einem Herrn Corrêa als ihr Besitz bezeichnet, und den beiden Genannten gelang auch, den Nachweis zu erbringen, daß der Staat, der die Grundstücke hatte vermissen lassen, sich geirrt hatte. Darauf verlangten die beiden Herren von den Oesterreichern und noch zahlreicheren dort angesiedelten Italienern Bezahlung, was diese wieder unter der Ausrede, sie haben nur mit dem Staate und nicht mit Privaten zu tun, verweigerten. Die Sache wurde sowohl dem österr.-ungar. wie dem italienischen Konsul in Porto Alegre vorgetragen. Der erstere, ein ruhig überlegender Herr, der sich schon viele Jahre in Brasilien befand, riß seinen Landsleuten an, sich mit den neuen Grundbesitzern, deren Rechte nicht gut anzufechten waren, zu verständigen und verwies sie an einen Rechtsanwalt österreichischer Nationalität. Dieser Herr erbot sich seinerseits, die Angelegenheit so schnell und billig als möglich in Ordnung zu bringen; die Kolonisten waren damit aber nicht einverstanden, denn ein Italiener, der zu dem Konsulat seines Vaterlandes rege Beziehungen unterhielt, redete den Leuten ein, daß das Recht voll und ganz auf ihrer Seite stünde und sie mit Sporb und Corrêa zu tun hätten. Der Italiener, der in Taquara do Mundo Novo wohnte, griff sogar zum Schwindel, indem er einen italienischen Journalisten, der mit dem Konsulat nichts zu tun hatte, nach Nova Rhenania brachte und ihn dort den Kolonisten als den Konsul des Königreichs Italien vorstellte. Es handelte sich offenbar nur darum, die Kolonisten über'n Löffel zu barbieren, und das Resultat war, daß sie, weil sie sich absolut nicht zu Verstand bringen ließen, eines schönen Tages von ihren Kolonjosen vertrieben wurden. An diesem Fall war weder die Staatsregierung schuld noch das österr.-ungar. Konsulat oder die Herren Sporb und Corrêa, sondern einzig und allein der Italiener, der administrativer Advokat sein wollte und das jedenfalls nicht aus purer Nächstenliebe, sondern wohl aus Liebe zu seinem Beutel. Mit Sporb und Corrêa, die beide keine Halsabschneider, sondern recht zugängliche Leute sind, wäre sehr leicht eine Verständigung zu erzielen gewesen; gegen die Bauernschlaube kämpften sie aber vergebens, und da sie ihre Ländereien nicht verlieren wollten, so mußten sie zu dem Argument greifen, das auch noch von halbstarrigen Leuten anerkannt wird — zur Gewalt. — Dieser an und für sich sehr einfache Fall ist schon einmal in der österreichischen Presse in dem Sinne ausgebeutet worden, als habe es sich um eine Vergewaltigung österreichischer Kolonisten gehandelt, und deshalb glauben wir, daß er auch Herrn Schloß vorgeschwebt hat, der ihn aber der Abwechslung halber nach dem Staate Paraná verlegte und etwas anders enden ließ, als er in Wirklichkeit geendet hat. Bei diesem Anlaß kann die alle erlaubten Maße übertreffende Naivität der Wiener Presse erwähnt werden. Vor längerer Zeit schickte der Schreiber dieses an eins der größten österreichischen Blätter einen Artikel, der die dortige Leserschaft unbedingt interessieren mußte. In dem Begleitschreiben betonte er ausdrücklich, daß es sich nicht um die Äußerung eines Reisenden handelte, sondern um die Meinung eines Brasilianers, der Brasilien nicht erst kennen zu lernen brauche, da er mit dem Lande vollkommen verachsen sei. Dieser Artikel wurde unserem „lieben Freund“ Jacques Jaeger, der sich nur einige Wochen in Brasilien aufgehalten, von der Redaktion zur Begutachtung vorgelegt und dieser glaubte, an der Arbeit Streichungen und Ergänzungen vornehmen zu müssen, so daß sie, in der Zeitung veröffentlicht, genau das Gegenteil von dem sagte, was der Verfasser hatte sagen wollen. — Wenn die österreichischen Redaktionen so verfahren, da kann man freilich sich nicht darüber wundern, daß sie manchmal den blühendsten Blödsinn veröffentlichen.

Austro-Americana. Eine überaus praktische und neuartige Einrichtung ist auf den Dampfern dieser vielfrequentierten Schifffahrtslinie soeben zur dauernden Einrichtung gelangt. Auf ihren Dampfern hat die Linie geschmackvoll arrangierte umfangreiche Ausstellungen österreichischer Gewerbefleißes veranstaltet und die in Vitrinen ausgestellten Erzeugnisse desselben bieten nicht nur den Passagieren eine angenehme Unterhaltung, sondern sie sollen auch die außerordentliche Leistungs-

fähigkeit Oesterreichs gerade auf diesem Gebiete nicht nur in den Hafenstädten der Länder, welche die Dampfer anlaufen, sondern auch besonders in Brasilien dokumentieren, zumal die Besichtigung jedermann bereitwillig gestattet ist und sogar ein eigens für diesen Zweck mitreisender Beamter gern jede erschöpfende Auskunft erteilt. So ist denn mit Sicherheit zu erwarten, daß diese schwimmenden Ausstellungen ihren Zweck in außergewöhnlichem Maße erfüllen werden, und man kann der Direktion zu dieser glücklichen Idee und ihrer sofortigen Wirklichkeit nur bestens gratulieren.

Festschrift der Grube Ilse in Schlesien. Uns liegt diese Erinnerungsgabe vor, welche aus Anlaß des 25. Gedenktages die Grube Ilse herausgegeben hat und die hinsichtlich ihrer überaus künstlerischen Ausstattung ein Meisterwerk ihrer Art genannt werden kann und sich als ein seltenes Prachtwerk präsentiert. Zu den außergewöhnlich schönen Abbildungen aller einzelnen Betriebs- und Wohngebäude etc., welche alle beweisen, daß man auf der Grube neben dem Neuesten, was an Maschinenanlagen usw. erbaut wurde, auch das Künstlerische nicht vergaß, ihm sogar in seltener Weise Rechnung tragend bei den reizend anmutenden Bauten der Wohn- und Geschäftshäuser, hat Professor Dr. K. Keilhaek, Geheimer Bergrat in Berlin-Wilmersdorf, in dem textlichen Teil über die geologischen Verhältnisse des Niederlausitzer Braunkohlengebietes eine mustergültige und erschöpfende Abhandlung geliefert. — Die Gesellschaft stiftete anläßlich des Jubeltages einen Betrag von einer halben Million Mark für Wohlfahrtszwecke, nachdem sie von jeher eine ganz besondere Pflege ihren Werkangehörigen hatte zuteil werden lassen. So besitzt die Grube Familienwohnungen für 260 Beamte und 1000 Arbeiter, 40 Wohnungen für nichtverheiratete Beamte und Schlafräume für 1200 ledige Arbeiter in schmacken villenartigen Gebäuden, auch Kaufhäuser, Gasthäuser, Bäckereien und Schlächtereien, deren Gewinn den Konsumenten zu Weihnachten als Rabatt zurückbezahlt wird. Natürlich besteht eine Pensionskasse, und die jährlichen regelmäßigen Aufwendungen für die Wohlfahrt des Personals der Grube beziffern sich auf rund 400.000 Mark. Seit 1888 Aktiengesellschaft, ging dieses blühende Unternehmen aus einer Gründung der Firna Kuhnheim & Co. hervor, welche 1870 in der Gemarkung Bückgen eine Zweigniederlassung ihrer chemischen Fabriken in Berlin gründete, um das für dieselbe notwendige Heizmaterial dort selbst anzubohren. Es gehörte dem Unternehmen damals 300 Morgen Land; 12 Beamte und 105 Arbeiter beschäftigte dasselbe 1872, 1913 waren es 260 Beamte und 3540 Arbeiter.

Die Arbeiterhäuser haben schon wiederholt zum Sprechen gegeben. Als zu der „Villa Proletaria“ vor mehr als zwei Jahren der Grundstein gelegt wurde, da gab es Leute, die der Ansicht waren, daß nun für die Arbeiterschaft der Bundeshauptstadt eine neue Ära angebrochen sei, daß die Bundesregierung, die dieses große Werk in Angriff nahm, sich für das Los der arbeitenden Klasse interessieren werde und man lobte allgemein diesen Entschluß. Nach einiger Zeit begann man aber darüber zu sprechen, daß die Häuschen eigentlich zu teuer würden; Gerüchte begannen zu zirkulieren und schließlich verdichteten sie derart, daß nur noch von einem Skandal, aber von keinem großen Reformwerk die Rede war. Die Sache kam sogar im Bundesrat zur Sprache, wo Herr Francisco Glycerio der Regierung deshalb Vorwürfe machte, daß sie, ohne die dazu notwendige Erlaubnis des Nationalkongresses einzuholen, mehrere tausende von Contos de Réis ausgegeben habe. — Jetzt zeigt sich die schon viel erörterte Angelegenheit noch von einer anderen Seite. Es verlautet, daß die Regierung die Absicht habe, die in der Arbeiterstadt errichteten Magazine einem Syndikat zu verpachten. Die große Förderung der Arbeiterinteressen läuft also in einen Pachtvertrag aus, bei dem das Syndikat jedenfalls nicht der Leidtragende sein wird. — Mit der Verpachtung der Magazine wird aber nur der Anfang gemacht sein. Es wird nicht lange dauern, da wird man auch die Häuser verpachten und da werden die Arbeiter ihren Kindern erzählen können: es war einmal ein Bundespräsident, der für die Armen dadurch sorgte, daß er — die Reichen noch mehr bereicherte.

Besuch Frontins. Der Gewaltige der Zentralbahn, Herr Dr. Paulo de Frontin, war gestern in São Paulo und kehrte am selben Tage noch nach der Bundeshauptstadt zurück. Es handelte sich um eine Inspektionsreise und es braucht wohl nicht erst betont zu werden, daß Herr Frontin alles so fand wie der liebe Herrgott die Welt nach der Schöpfung — es war alles gut. — Gesprächsweise hat Herr Frontin gesprochen, die Frachttarife etwas abzuändern. Verschiedene Produkte der paulistaner Industrie sollen eine Frachtmäßigung von 25 Prozent genießen. Darob herrscht nun großer Jubel in gewissen Kreisen, uns macht das Wort Frontins aber nicht selig, denn wir vermögen ihm nicht zu glauben. Herr Frontin hat den Handel und die Industrie schon so oft mit dem leeren Löffel seiner

tochter freilich auf ihres Vater Seite und wich von ihrer Ansicht nicht ab; dafür kannte sie der Franz nur zu gut. Aber schließlich brauchte er ihr ja nichts zu sagen von seiner Absicht; seine Pflicht als Mann war es, die Walburg zu erhalten, aber wie er den Verdienst ersah, das hatte er schließlich nur mit seinem eigenen Gewissen abzumachen und wenn er mit diesem im Reinen war, dann war es gut. — Im nächsten Augenblicke schämte indessen der Franz sich wieder seiner unlauteren Regungen und es erschien ihm wie eine Sünde, auch nur das Gerüchte vor der Walburg geheimhalten zu wollen, die doch mit Freuden alles um ihn dahingegen hatte. Solcher innerlicher Kämpfe hatte der mit seinem Geschick unzufriedene Mann immer mehr zu bestehen und in dem steten Wechsel zwischen Verlockung und Pflichtgefühl wand der letzte Rest von Frohsinn und Heiterkeit dahin.

Die Walburg fühlte es wohl, daß eine innerliche Wandlung in ihrem Manne vorging, aber weit entfernt davon, ihre wahre gründende Ursache zu ahnen, suchte sie den Grund in den mannigfachen Sorgen und Kümernissen, welche dessen Herz bedrückten. Sie suchte den Franz nach Möglichkeit zu trösten, aber auch ihr war das Herz schwer und sie schaute sich nach einem gedächlichen Umschwung der Verhältnisse. Gegen den nahenden Herbst mußte der Franz auf einige Wochen mit noch anderen Genossen auf einige Wochen beim Tunnelbau helfen, der etwa vier Stunden von Mauerbrunn entfernt, das Herz des Berges mitten durchbohrte. Auf der Strecke hatten eine Anzahl unzufriedener Arbeiter revoltiert und von der unachtsichtigen Bauleitung sofort entlassen, hatten die bisher mit Baumfällen Beschäftigten an ihre Stelle treten müssen, bis anderweitiger Ersatz geschafft war.

Die weite Entfernung von zu Hause machte es dem Franz während dieser Zeit unmöglich, abends in gewohnter Weise sein Wohndorf aufzusuchen, sondern

Versprechungen gespeist, daß man sich ihm gegenüber auf den Standpunkt des seligen Thomas stellen muß: erst sehen und dann glauben.

Kaffee-Weltverbrauch. Nach einer in dem „Bulletin du Syndicat Général de Défense du Café“ veröffentlichten Statistik war der Weltverbrauch dieses Produktes in den letzten dreizehn Jahren der folgende:

Jahr	Produktion in 1000 kg.
1900	14.442.757
1901	15.946.636
1902	16.671.259
1903	17.615.139
1904	17.217.220
1905	16.998.994
1906	18.397.934
1907	18.480.176
1908	18.799.353
1909	20.009.743
1910	19.733.681
1911	18.038.873
1912	18.638.262

Schweizerische Handels- und Industriegesellschaft für Brasilien. Die Mitte Februar mit einem Aktienkapital von fünf Millionen Franken, wovon zwei Millionen einbezahlt waren, gegründete Schweizerische Handels- und Industriegesellschaft für Brasilien fordert bis zum 20. September 20 Prozent ein. Da auch Ende Mai 20 Prozent einberufen worden sind, so werden damit insgesamt 70 Prozent gleich 1,4 Millionen Franken einbezahlt sein. Nach den „Basler Nachrichten“ besteht die Absicht, die Vollzahlung des begebenen Teils des Aktienkapitals rasch durchzuführen. Dem Unternehmen steht bekanntlich die Schweizerische Bankgesellschaft, sowie große Handels- und Industriefirmen (Gebrüder Sulzer in Winterthur, Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur etc.) nahe.

Deutsche Katholische Gemeinde. Wir werden gebeten, die deutschen Katholiken von Rio de Janeiro und Umgegend erneut darauf aufmerksam zu machen, daß der Gemeindegottesdienst jeden Sonntag um halb neun Uhr in der Kirche Nossa Senhora da Boa Morte, Ecke der Rua dos Ourives und der Rua do Rosario, unmittelbar an der Avenida Rio Branco, stattfindet. Der Pfarrer, Herr Michael Siebler, wohnt Avenida Rio Branco Nr. 9. In der Gemeinde ist bereits ein St. Vinzenz-Verein und eine Herz Jesu-Bruderschaft gegründet worden, die zum Beitritt einladen.

Eine mysteriöse Geschichte, die sich anhört wie ein Kapitel aus einem Hintertreppenroman, beschäftigt augenblicklich die Kriminalpolizei. In dem Hause Nr. 160 der Rua do Mattoso wohnt der Arzt Dr. Barbosa Mattoso mit seiner Familie. Einer seiner Söhne, Mario mit Namen, ist Student der Medizin. In der Nacht vom 29. zum 30. August kehrte Mario um Mitternacht nach Hause zurück. Als er die Tür öffnen wollte, fuhr ihm jemand an die Gurgel und würgte ihn so lange, bis er bewußtlos zu Boden sank. Wie lange er so lag, weiß er nicht. Als er wieder zum Bewußtsein kam, war der Angreifer verschwunden. Der Fall wurde der Polizei zur Kenntnis gebracht, ohne daß jedoch irgend etwas erfolgte. In der Nacht vom 1. auf den 2. September wurde Frau Barbosa Cardoso plötzlich wach, weil das elektrische Licht, das im Speisezimmer während der ganzen Nacht zu brennen pflegte, erloschen war. Sie vermutete, daß Einbrecher da seien, und rief Mario, der mit einem Säbel ins Speisezimmer drang, wo er in der Tat auf ein Individuum stieß, das schlunzigst die Flucht ergriff, nachdem es ihn mit einem Dietrich verwundet hatte. Am anderen Tage suchte Dr. Barbosa mit seinem Sohne den ersten Hilfsdelegaten auf, um ihm den Fall vorzutragen. Während später Mario allein in der Rua Assembleia auf die Straßenbahn wartete, trat ein Mulatte an ihn heran, klopfte ihm auf die Schulter und fragte ihn, wie es ihm gehe. Mario sah ihn groß an, und der Mulatte erzählte ihm, er sei der Mann, der ihn zweimal überfallen habe; er solle sich ruhig verhalten, sonst werde er erst ihn töten und dann sich selbst. Weiter sagte der Mulatte, er sei von einem reichen Alten gedungen worden, der Mario lasse, weil dieser ihm einmal vor Jahren in der Pastewapotheke in Villa Isabel ein Rezept bereitet habe, das nicht wirkte und von dem der Alte überzeugt sei, daß es verzaubert wurde. Er, der Mulatte, habe jedoch gesehen, daß Mario noch ein Kind sei, und da er keine Kinder schlachte, habe er den Auftrag zurückgegeben. Jetzt sei ein Portugiese mit der Ermordung beauftragt, und dieser werde auch nicht zurückschrecken, denn der Erbe des Alten wende viel Geld an, um den Erblasser zu befriedigen und ein günstiges Testament zu erlangen. Nach diesen Worten zog der Mulatte sich zurück. Vorgestern nacht wurde die Familie Barbosa Cardoso durch Schüsse im Schlafzimmer Marios geweckt. Sie fanden den Studenten mit verwundetem Arm und mit dem Revolver in der Hand. Er erzählte, daß ein Individuum durchs Fenster eingestiegen sei und auf ihn geschossen habe. Er habe wiedergeschossen,

er mußte sich damit begnügen, über den Sonntag bei seinem jungen Weibe zu verweilen und während der Woche gleich den anderen im nächsten Weiler eine Schlafstelle sich auszumachen.

Obwohl dieser Zustand nur ein vorübergehender war und, der Dringlichkeit der Arbeiten halber, den zu diesen Herangezogenen eine bedeutende Lohnzulage bewilligt worden war, erfüllte sich das ohnehin unzufriedene Herz des jungen Ehemannes mit neuer Erbitterung. Dazu wollte eine tiefe Demütigung ihm überkommen, da der Mann Herr mehr war über seinen eigenen Leib, sondern den Weisungen der Vorgesetzten, die ihn bald da, bald dorthin verschlugen, ohne Widerstreben folgen mußte, wenn er nicht erbarmungslos um Lohn und Brot kommen wollte. In diesen Tagen der Trennung von seinem Weibe verlor Franz das letzte achtungsvolle Gefühl vor seinem Vater, der ungerechterweise sein Erbeil ihm noch immer vorenthielt, obwohl er schon durch drei Instanzen zur Herausgabe desselben verurteilt worden war. Hätte er das mütterliche Vermögen zur Hand, dachte der Franz bei sich, dann brauchte er seiner angestrengten Arbeit halber sich nicht von jedem Hergelaufenen über die Schulter ansehen und gleich einem rohen Tiere willenlos behandeln zu lassen, sondern könnte sich gedeutlich eine glückliche Zukunft schaffen. Seines Herzens Ingrimm nahm immer bedenklichere Dimensionen an, und in solchen Stunden der Erbitterung war der Franz immer mehr geneigt, den Einflüsterungen des Biehler zu folgen und nach alter Gewohnheit einen kühnen nächtlichen Streifzug wieder in den Wald zu tun.

Bisher hatte ein Blick in die mächtigen Augen Walburgs immer genügt, die unlauteren Anwandlungen in dem Herzen des mit sich selbst Zerfallenen zu beschwichtigen; nun waren die Gatten aber getrennt voneinander und zwischen ihrem Wiedersehen lag immer eine ganze Woche. Soleh' ein Zeitraum flicht pfilschnell dahin, wenn Glück und Zufriedenheit des Herzens Regenten sind;

aber gefehlt, und inzwischen sei der Eindringling geflohen. — Das ist die Erzählung des Studenten und seiner Familie, die wie gesagt einem Hintertreppenroman gleicht und wenig glaubhaft erscheint. Mario wäre nicht der erste, der sich durch die Fiktion gegen ihn begangener Verbrechen interessant zu machen wünscht. Er wäre auch nicht der erste, der sich selbst verwundet, um seine Behauptungen glaubhafter erscheinen zu lassen. Die Kriminalpsychiatrie widmet diesen Fällen seit langem ein eingehendes Studium. Immerhin ist die Möglichkeit nicht vollkommen ausgeschlossen, daß es sich so verhält, und die Polizei hat die Pflicht, auch nach der Richtung zu forschen, in die Marios Angaben weisen.

Diebstahl. Ein Herr Felipe Carneiro beklagte sich auf der Polizei, daß ihm, als er in einem Auto durch die Avenida Rio Branco fuhr, 18.700\$ gestohlen worden seien. Wie kam aber der Dieb ins Auto?

Wichtiger Besuch. Das Bankhaus Rothschild & Sons in London hat dem Finanzminister, Herrn Dr. Rivadavia Correa, mitgeteilt, daß seine Repräsentanten, die Herren Evelyn und Antony Rothschild, eine Reise nach Brasilien angetreten haben.

Gelbes Fieber an Bord. An Bord des englischen Kohlenstoffschiffes „Canova“, das von New York nach Rio de Janeiro kam, ist, nachdem der Dampfer Bahia verlassen hatte, ein Matrose am Gelben Fieber erkrankt. Nach dem Eintreffen des Dampfers in Rio de Janeiro wurde der Kranke an Land gebracht, wo man seine Krankheit sofort erkannte. Er wurde deshalb nach dem Isolierhospital gebracht, wo er nach wenigen Stunden verschied. Der Dampfer wurde desinfiziert und die Besatzung unter Beobachtung gestellt.

Eine auffällige Information. Mehrere Rio-Blätter haben aus Parangará eine mit Mohamed Abdu-Alkad gezeichnete Depesche erhalten, in der gesagt wird, daß brasilianische Kaufleute in Aegypten minderwertige Hongste, die schon als Kutschpferde gedient haben, für billiges Geld aufkauften, um sie an die brasilianische Regierung für große Summen als edle Zuchtstämme reinster arabischer Rasse weiter zu verkaufen. Dadurch würde der gute Ruf der arabischen Pferderasse geschädigt, fügt der Araber hinzu. Die Kassen des Landwirtschaftsministeriums aber erst recht.

Aus den Bundesstaaten

Parahyba. Aus den Nordstaaten kommen manchmal Nachrichten, die man wirklich nicht glauben möchte und die man doch glauben muß. Jetzt wird berichtet, daß einer der Banditenjäger des Staates Parahyba, Capitão Elyseo Sobreira, im Municip Araruna in die Besitzung eines Majors José Rocha eingedrungen sei, um dort einige Räuber zu verhaften. Bei diesem Anlaß habe er auf der gedachten Besitzung eine genaue Hausdurchsuchung vorgenommen und dort wirklich mittelalterliche Marterinstrumente gefunden. Der Major Rocha habe die Gewohnheit gehabt, seine ihm in die Hände gefallenen Feinde an die Kette zu legen und sie in der Sonne stundenlang braten zu lassen. Die Kette habe vierzig Kilo gewogen. Das Scheusal habe zahllose Morde und andere schwere Verbrechen auf dem Gewissen; ihm sei es aber leider gelungen, vor der Ankunft Sobreiras die Besitzung zu verlassen und die Grenze des Staates Rio Grande do Norte zu passieren. — Man kann die Sache nun deuten wie man will; man kann sagen, daß jedes Individuum das Produkt seiner Zeit und seiner Verhältnisse sei und daß die Taten eines „Majors“ Rocha auch ihre Erklärung finden, aber eins kann man nicht behaupten — daß die Staatsregierung von solchen Greueln nichts gewußt hat. Parahyba ist kein Amazonas und kein Matto Grosso; was in dem Staate vorgeht, das ist der Regierung bekannt, und so mußte den Herren Machado und Neivas, die diesen Staat jahrzehntlang beherrscht haben, auch bekannt sein, daß in dem Municip Araruna ein solches Scheusal existierte. Daß sie dem Manne freie Hand ließen, das ist beziehungsweise für sie und liefert eine Illustration dazu, welche Elemente die Olygarchie, welchen man noch vor kurzem so viel Tränen nachweinte, sich dienstbar gemacht hatten. Wenn der Major Rocha nicht mit dem Klügel gegangen wäre, dann hätte man ihn wohl schon früher unschädlich gemacht.

Rio Grande do Sul. Ueber die Polizeikrawalle in Rio Grande schreibt die Portaloegrenher „D. Zts.“: „Die Flucht des Schwerverbrechers Edmundo Reis hat einen Beweis von der Nachlässigkeit des Wachdienstes gebracht. Bei dem Verhör sagte der Schließer aus, er habe die Schlüssel in die Sekretariatsstube gelegt, dann sei er Kaffee trinken gewesen und wisse daher von nichts; der betr. Aufseher vom inneren Dienst erklärte, vor Kälte und Regen habe er seinen Platz verlassen und sich in den Schutz des Korridors zurückgezogen, die Torwache endlich gab zu, dagewesen zu sein, doch der Flüchtling habe ihr eine Decke übergeworfen, sodaß sie im ersten Augenblicke wehrlos ge-

um aber das Laster siegreich werden zu lassen in der Menschenbrust, dazu ist eines Augenblickes Künste oft mehr als genügend.

Ohnedies war die Arbeit in dem Bergesinnern zweifelhafte beschwerlich und undankbar und oft wollte der Franz daran verzweifeln, Spachteltrieb auf Spachteltrieb unablässig tiefer eindringen zu müssen in das spröde, widerstrebende, feuchte Gestein. Dazu war er und die Walburg in der kurzen Zeit ihres Zusammenseins bis zur Unentbehrlichkeit zusammen gewohnt geworden; die Stunden, welche er ohne die Geliebte verbringen mußte, schienen ihm Höllenqualen zu enthalten und besonders während der stillen Stunden des Feierabends, die er sonst in traulichem Geplauder mit seinem Weibe verbracht, wollte die Versuchung mit immer verstärkter Gewalt wider sein zagendes Herz anstürmen.

Endlich kam der Augenblick, wo die Verlockung in seinem Innern übermächtig wurde. Der Franz wußte kaum, was er tat, als er nach beendetem Tagewerk einmal nach dem Waldkrug schritt und von dem hochaufstrebenden Damian seinen Stutzen, welchen dieser aus früherer Zeit noch immer in Gewähr hielt, einforderte. Der Wahnverblendete sah das rückische Aufleuchten in den Augen des scheinbar wiedergewonnenen Freundes nicht, noch bemerkte er die gefügige Willfährigkeit desselben. Er nahm den Stutzen, und die abgeschraubten Stücke desselben nebst Kugelbeutel und Pulverhorn unter seinem Wams bergend, schritt er in die schweigende Nacht hinaus.

Gegen den grauen Morgen kaufte der aus tiefem Schläfe erweckte Waldkrugwirt einen feisten Rehbock, der sicherlich nicht durch Jägers Hand gefallen war; als der Franz aber wieder zur harten Tagesarbeit mit verdrossenem Sinn und übermühtiger mürrischer Miene sich einstellte, da klinkerten harte Silbergülden in seiner Tasche.

Der erste Schritt vom Wege war getan! (Fortsetzung folgt.)



wesen sei, und dann, als sie habe schießen wollen, habe sie keine Munition gehabt! Diese vorschriftswidrige Diensthandhabung findet ihre Erklärung darin, wie das Amtsblatt „Fedeção“ schreibt, daß den Intendenden und den Subintendenden Mitschuld an der Flucht trifft. Das Blatt stellt strengste Befragung aller Beteiligten in Aussicht. Interessant ist, daß Brüder des Edmundo Reis dort als Wachsoldaten angestellt sind, die auch in der Fluchtnacht mit Wache hatten.

Zu den anarchistischen Begehrenheiten in Rio Grande erfährt man noch, daß der Staatspräsident gleich nach der Flucht des Edmundo Reis die Verhaftung des Intendenden Augusto Alvaro de Carvalho angeordnet hätte. Die Lokalparteibehörde fand indeß ein sofortiges Befolgen dieses Befehls unratsam und daher unterließ es, bis nach der Schießerei vom 4. Dr. Borges Befehl sandte, umgehend den Intendenden festzunehmen und ihm seine Abdankung nahezu legen. Doch Carvalho dankte nicht nur nicht ab, sondern seine Anhänger, mit Capalagas vermischt erschienen plötzlich bewaffnet vor der Stadt, bereit, die Verhaftung des Intendenden zu rächen. Ein Blutbad mußte vermieden werden, der Haftbefehl blieb unausgeführt, und alles blieb aufgeschoben bis zur Ankunft des Polizeichefs Dr. Thompson Flores mit 50 Mann der Militärbrigade. Der Polizeichef wurde denn auch bei seiner gestrigen Ankunft wie ein Retter freudig aufgenommen. Er verhandelte zuerst mit der Polizeidirektion, den Stadträten, dem Richterkollegium und dem Polizeidelegado, danach erst hatte er eine Unterredung mit Coronel Carvalho.

Aus dieser Stellungnahme der Staatsregierung ist zu ersehen, daß sie fest an die Mitschuld der Lokalbehörden glaubt, und es ist sehr erfreulich, daß der Präsident Herr Borges de Medeiros diesmal den Mantel der Parteiliebe nicht angewendet hat, den er sonst über die Vergehen und Verbrechen seiner Freunde zu breiten pflegte. Er scheint auf seine alten Tage sich gebessert zu haben. Ebenso erfreulich ist das schneidige Vorgehen des Polizeidelegaten Dr. Carlos Chagas, der, obwohl er keine Soldaten hatte, wenigstens die direkt an der Flucht Schuldigen festnahm. Der Intendent Coronel Carvalho hat, wie Telegramme gemeldet haben, sein Amt niedergelegt und sieht dem Prozeß entgegen. Dr. Chagas soll durch Berufung nach Porto Alegre belohnt werden.

S. Paulo.

Sittenpolizei. Es wäre zum Lachen, wenn es nicht gar zu traurig wäre! Die Polizei bemüht sich nun schon seit Jahr und Tag die Staatshauptstadt von der Kaffenplage zu befreien, aber je mehr sie sich anstrengt, je mehr sie von diesen widerlichen Individuen abschiebt, desto mehr neue tauchen auf, und das allerfatalste ist, daß man immer wieder solche aufgabelt, die schon einmal ausgewiesen worden sind. In den letzten Tagen sind wieder acht Zuhälter der Polizei in die Hände gefallen — acht auf einmal. Unter diesen befand sich eine gewisse Rosina Gaiazzi, die seit mehreren Jahren in der Rua Americo Brasiliense Nr. 92 ein Absteigequartier hatte. Diese Megäre machte förmliche Jagden auf junge Fabrikknäbchen, die sie mit Versprechungen nach ihrer Behausung schleppte, wo sie dann Zusammenkünfte mit den „Kunden“ der Gaiazzi hatten. — Vor einigen Tagen wurde die Polizei telefonisch verständigt, daß ein minderjähriges Mädchen das Rendez-vous-Haus betreten habe, und als ein Delegado sich darauf nach der bezeichneten Wohnung begab, fand er dort ein kaum 14jähriges Kind in der Gesellschaft eines Pedro Vaz Ferreira, Lehrers an der mehrklassigen Volksschule in der Mooea. Gegen diesen würdigen Kollegen René Barretos wurde der Prozeß eingeleitet, aber er entwand sich den Händen der Justiz, denn er konnte den Nachweis erbringen, daß das Mädchen schon vorher verführt worden war. Bei demselben Prozeß stellte es sich über heraus, daß Rosina Gaiazzi an dem Fall des Mädchens schuldig war, denn sie hatte es verleitet, ihr Haus zu besuchen. Auf Grund dieser Feststellung wurde gegen die Zuhälterin das Ausweisungsverfahren eröffnet, das jetzt abgeschlossen worden ist. — Der zweite Ausweiskandidat war ein gewisser Felix Muso, der sich als Boxer bezeichnete, eigentlich aber auf Kosten seiner Geliebten lebte. Der dritte war Giulio Sampietro, der früher unter dem Namen Giulio Angeletti als Sänger im „Casino“ auftrat und einen großen Beifall erntete. Er lebte auf Kosten einer Tänzerin. Der vierte war Moritz Günsberg, der, um den Schein zu wahren, sich für einen Maler ausgab, in Wahrheit aber sich von einer gewissen Estella ernähren ließ. Die anderen waren Subjekte von demselben Kaliber, und einer von ihnen, ein Portugiese namens Henrique Castro, lebte sogar auf Kosten seiner Frau.

Wenn man aus dieser Litanei auch ersieht, daß die Sittenpolizei tätig ist, so muß man aus ihr aber doch auch den Eindruck gewinnen, daß sie nicht mit der zum Erfolg unbedingt notwendigen Unterstützung zählt. Rosina Gaiazzi hat, wie in dem Polizeibericht selbst eingestanden wird, jahrelang die Zuhälterei betrieben und doch hat es erst einer Privatinformation bedurft, um die Polizei auf das Treiben dieser Hexe aufmerksam zu machen. Der Delegado kann natürlich nicht überall sein und alles sehen; er muß sich auf die Polizisten verlassen und diese versagen immer und überall, wo sie selbständig handeln müssen, und handelte es sich auch nur um eine Wahrnehmung und um einen einfachen Bericht. Die diensttuenden Polizisten haben jedenfalls noch gar nicht gewußt, daß das Haus Nr. 92 der Rua Americo Brasiliense ein Absteigequartier war, und wenn sie das vielleicht auch erfahren, da haben sie sich doch nicht darum gekümmert, was da vorging. Mit solchen Mitarbeitern ist natürlich nichts auszurichten.

Konkordat. Schon vor einigen Tagen zirkulierte das Gerücht, daß die „Companhia Nacional de Tecidos de Juta“ auf der Kippe stehe. Jetzt erfährt man, daß diese Gesellschaft um ein Konkordat nachgesucht hat. Die Passiva werden auf vierzehntausend Contos geschätzt und der Warenstock auf achttausend Contos. Das Kapital der Gesellschaft beträgt zwanzigtausend Contos.

Ein türkischer Don Juan. Gestern vormittag bot ein Türke in der Rua Manuel Dutra einer jungen Italienerin seinen Kleinkram an, bei diesem Anlaß erlaubte er sich aber Freiheiten, als ob er ein Lehrer der praktischen Moral wäre. Das Mädchen wehrte sich und es bekam auch Hilfe in der Person eines Landsmannes, der den Türken kurzerhand aus dem Hause warf. Das nahm dieser krumm und begann den Verteidiger der Italienerin mit Steinen zu bewerfen, was zur Folge hatte, daß von allen Seiten das neugierige Volk herbeistürmte. Schließlich mußte der Türke die Flucht ergreifen. Die türkischen ambulanten Verkäufer sind mit Vorsicht zu behandeln.

Gerichtsvollzieher. Der Direktor des Handelsgerichtes, Herr Dr. Urbano Marcondes, hat die Zahl der Gerichtsvollzieher auf 37 reduziert. Mit dieser Maßnahme sind aber die Advokaten und andere Leute, die mit den „Officiaes de Justicia“ viel zu verkehren haben, aber noch immer nicht zufrieden, denn sie sagen, daß sich unter den 37 auch noch Elemente befänden, die nicht in den Justizdienst gehörten. Man verlangt also nach wie vor nach einer Säuberung der Klasse, die mit der Reduzierung der Zahl angeblich noch nicht geschehen ist.

Ausgezeichnetes Kolonisationsgebiet. Das Ackerbausekretariat hat das Landwirtschaftsministerium verständigt, daß in dem Munizip Bauru zwischen den Flüssen Tieté und Paraná 771.272 Hektar Staatsländereien vermessen worden sind. Diese Ländereien sind von einem großartigen Urwald bestanden, der nur an wenigen Stellen durch kleine Kamps und Felsengebirge unterbrochen wird. Dieses Gebiet ist sehr für die Kolonisation geeignet, denn der Boden ist sehr fruchtbar und das Klima ausgezeichnet. — Da das gedachte Gebiet bereits einen guten Verkehrsanschluß hat, so sollte man eine Kolonisation in Angriff nehmen.

Unerwünschter Zuzug. Als der neue Polizeichef des Bundesdistriktes die Spielhäuser schliesen ließ, da tauchten auf einmal in São Paulo eine große Anzahl eleganter Herren auf, die vorher niemand hier gesehen hatte. Es waren die Berufsspieler oder auch Fälschspieler, denen der fluminenser Boden zu heiß geworden war und die sich hier „tableiros“ wollten. Jetzt hat in Rio de Janeiro Herr Dr. Edwige de Queiroz die Verfolgung auch auf die „Bicheiros“ ausgedehnt und sofort hat man hier eine neue Zuwanderung wahrnehmen können: die Verkäufer des „Bicho“-Spiels haben ihren Wohnsitz nach São Paulo verlegt, das jetzt das gelobte Land der Spieler ist. Die Herrschaften dürften sich aber etwas geirrt haben, denn es heißt, daß die paulistener Polizei die in Rio nachahmen und ebenfalls eine Verfolgung der Ausbeuter des Spiels einleiten wolle. Dieses wäre mit Freuden zu begrüßen.

Geschäftsverlegung. Herr Heintz Franko hat sein Kunstgewerbehaus „Idaí“, bisher in der Rua da Conceição Nr. 16, nach der Rua dos Testamentos Nr. 5 verlegt. Die künstlerisch ausgestatteten und selten effektvollen Reklameartikel wie die patentierten Plakate mit Nickelschrift, Imitationen von Gypsplaketten usw., welche diese mit den modernsten Maschinen ausgestattete Kunstanstalt liefert, beweisen die außerordentliche Leistungsfähigkeit des von modernen und künstlerischen Prinzipien geleiteten Kunstgewerbehauses, welches in noch immer weiterem Aufschwunge begriffen ist.

Theater Munizipal. Am Montag, den 15. d. Mts., findet in diesem Theater ein großes Konzert der jetzt weltberühmten brasilianischen Klaviervirtuosin Guilomar Novaes statt. Die Künstlerin hat schon als Kind hier in den musikalischen Sôren des Professors Chiapparelli und später in eigenen Konzerten Aufsehen erregt. Sie war ein Wunderkind und hat ihre hervorragenden Eigenschaften bewahrt und weiter ausgebildet. Sie ging dann nach Europa und hat in Paris, London, Berlin, Genf, München, Mailand, Lausanne usw. Triumphe gefeiert. Jetzt kehrt sie zu uns als vollendete Künstlerin, als Virtuosa zurück. Ihr Konzert ist deshalb ein musikalisches Ereignis. Das Programm ist das folgende: Beethoven, D-Moll Sonate; Chopin, Präludium, Etuden, Nocturno, Ballade; Brahms, Capriccio; Faure, Etuden; Philipp, Pena follets; Beethoven-Rubinstein, Türkischer Marsch aus „Die Ruinen von Athen“. Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Casa Beethoven zu haben.

Munizipalanleihe. Der Staatskongreß hat sich noch nicht mit der Munizipalanleihe befaßt, aber es heißt, daß dieses in den nächsten Tagen geschehen werde. Es gilt als sicher, daß der Kongreß die von der Präfektur nachgesuchte Erlaubnis, eine auswärtige Anleihe von dreieinhalb Millionen Pfund Sterling aufzunehmen zu dürfen, erteilen wird. Nach dem Zustandekommen der Anleihe sollen die Verschönerungswerke wieder in Angriff genommen werden, die jetzt alle ruhen, weil der Mammon ausgegangen ist.

Kaffeehandel. Die „Associação Commercial“ in Santos hat eine Versammlung abgehalten, um über die Notwendigkeit einer Kaffeebörse zu beraten. Die Versammlung beschloß nach einigen Debatten, den Vorstand des Handelsvereins zu bevollmächtigen, daß er sich mit der Staatsregierung wegen der Gründung einer solchen Börse in Verbindung setze. Es wurde auch daran erinnert, daß dem Bundeskongreß schon seit dem vorigen Jahre ein Projekt betreffend die Schaffung einer Kaffeebörse vorliegt, daß im Parlament aber noch gar nichts beschlossen worden ist. Zum Schluß wurde in der Versammlung noch über die gegenwärtige Krisis verhandelt und eine Kommission eingesetzt, die über die gegen die Krisis zu ergreifenden Maßnahmen mit der Regierung verhandeln soll.

Die Gesellschaft Germania gibt am Sonntag, den 14. ds., abends um 7 Uhr, wieder eins ihrer beliebten Tischkonzerte. Nach dem Essen findet ein Kränzchen statt.

Straßensprengung. Die Präfektur der Bundeshauptstadt hat mit der Light and Power einen Vertrag abgeschlossen, nach dem sich die genannte Gesellschaft verpflichtet, die Straßen, durch welche ihre Linien führen, sprengen zu lassen. Das Nachahmen ist nun wohl kein Zeichen von Genialität, aber wir wünschen doch, daß unsere als genial gepriesene Stadtverwaltung in diesem Punkte die Präfektur Rio de Janeiro nachahmen würde. Jetzt werden in São Paulo nur die allerzentralsten Straßen gesprengt, der Staub kennt keine Grenzen und lastet auf dem Pflaster der Vorstadtstraßen ebenso wie im Zentrum, so daß die bisherige Sprengungsweise als unzulänglich bezeichnet werden muß. Würde man nun der Light and Power die Sprengung überlassen, so könnte diese alle die Straßen von der Staubplage befreien, durch die ihre Bonds fahren, und das sind bekanntlich auch diejenigen, die der Sprengung am meisten bedürfen, weil sie die verkehrsreichsten sind.

Pensionsgesuch. Der Advokat Dr. Demetrio J. Seabra hat an den Staatskongreß ein Gesuch gerichtet, in dem er um die Bewilligung einer monatlichen Pension für die Witwe des am 12. Juni 1906 erschossenen Alferes Manoel Magalhães bittet. Der Alferes wurde, wie vielen Lesern noch erinnerlich sein dürfte, von dem Sergeanten José de Mello im Hofe der Luz-Kaserne erschossen. Mit einem zuerst abgegebenen Schuß hatte der genannte Sergeant den französischen Instruktionsoffizier Oberstleutnant Negrel getötet.

Ist's möglich. Es heißt, daß die Straßenkehrer seit zwei Monaten kein Gehalt bekommen haben. Das ist kaum zu glauben. Die Munizipalität schwimmt wohl nicht mehr im Golde wie vor einiger Zeit, aber so viel Monaten muß sie doch noch haben, daß sie die Straßenkehrer bezahlen kann. Wenn sie Kunstansstellungen subventionieren kann, daß

muß ja noch Kitt vorhanden sein und es ist wohl nicht schwer, zu bedenken, daß die Bezahlung der Arbeiter etwas dringender ist, als die Unterstützung der französischen Kunst.

Die vielgeplagte Assistencia. Eine der besten Einrichtungen in der Stadt São Paulo ist jedenfalls die polizeiliche Hilfeleistung, die mit einer solchen Tadellosigkeit funktioniert, daß sie vielleicht von keiner in der ganzen Welt übertroffen wird, d. h., wenn man in Erwägung zieht, daß unsere Straßenpflaster nicht gerade die besten sind und die Ambulanzautos, um die erbetene Hilfe zu bringen, größere Schwierigkeiten zu überwinden haben als z. B. in dem großartig gepflasterten Berlin. Diese wunderbare Institution wird aber leider mißbraucht. Jede Köchin, die sich in den Finger geschnitten, und jeder Junge, der von der Leiter gefallen, ohne irgendeinen Schaden zu nehmen, hält sich für berechtigt, die Assistencia herbeizurufen. Das tollste hat aber der Kutscher Andreoli Saveri geleistet. Er hatte das Pech, daß sein Pferd stürzte und sich an einem Bein verletzte. Deshalb mußte das Ambulanzauto mit Arzt und Heilgehilfen nach der Rua Assumpção der Mann dachte wohl, daß die „Assistencia“, die schon so manchem Esel Hilfe gebracht habe, auch wegen eines Pferdes bemüht werden dürfe.

Journalistenbesuche. Im Laufe der nächsten Woche kommt der schwedische Journalist Karl Hildebrand, Redakteur des „Stockholm Dagblad“, an, der die löbliche Absicht hat, die Kaffeekultur und den Kaffeehandel kennen zu lernen. Herr Hildebrand hat nicht gerade die Absicht, für den Kaffee-Propaganda zu machen (wie die Herrschaften lateinischer Rasse), sondern er will nur das Kaffeeland kennen lernen, um dasselbe wahrheitsgetreu seinen zahlreichen Lesern schildern zu können. — Nach einigen Wochen wird der englische Journalist H. Fraser, Korrespondent der „Daily Mail“, der gegenwärtig in Argentinien weilt, Brasilien einen Besuch abstatten. Wir kennen Herrn Fraser von seinem Buche „Rußland und seine Roten“, das er vor etwa fünf Jahren ausgab und das in wenigen Monaten in allen Sprachen übersetzt wurde. In diesem Buche zeigt sich H. Fraser als ein ungewöhnlich scharfer Beobachter und als ein Mann, der sich um keine Konventionen kümmert und nur die nackte Wahrheit sagt. Wenn er hier einige Monate verbleiben und dann unser Land mit derselben Offenheit beschreiben würde, wie vor Jahren Rußland, da käme wohl kein Lobeslied zustande, aber wir glauben, ein solches Buch könnte Brasilien nur nützlich werden.

Zum Falle Karl Kunz. Das Schwurgericht hat gestern den Pseudo-Journalisten Karl Kunz, der am 18. Juli dieses Jahres vor dem Polizeiposten von der Consolação seine frühere Geliebte Maria Sieber durch einen Rasiermesserschnitt im Gesicht verletzt, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Schwurgericht hat das Verbrechen Kunz nicht als schwere, sondern als leichte Körperverletzung klassifiziert; es hat aber mehrere erschwerende Umstände festgestellt und deshalb Kunz zu dem höchsten in dem Artikel 303 festgesetzten Strafmaß verurteilt. Man kann nicht sagen, daß diese Strafe von einem Jahre Zellenhaft unverdient wäre, denn dieser Kunz hat sich als ein Individuum mit den schlechtesten Instinkten entpuppt. Nach der Abbußung der wegen der Körperverletzung zudiktierten Gefängnisstrafe wird Kunz auf Grund des Zuhältergesetzes des Landes verwiesen werden.

Immer langsam voran. In unserer schnelllebigen, hastigen Zeit muß die folgende Notiz wie ein Balsam wirken. Im Monat Dezember des vorigen Jahres wurde eine hiesige Firma von einem ihrer Reisenden von Araraquara verständigt, daß er am Tage vorher einen Brief mit einigen Schecks im Gesamtwert von 8:6718450 an sie abgeschickt habe. Dieser Wertbrief war nicht angekommen und die Firma erkundigte sich auf der Post, aber mit negativem Resultat. Da es sich um auf den Inhaber lautende Schecks handelte, so ließ das Handelshaus die Banken avisieren, damit sie die Papiere zurückwiesen. Tage, Wochen und Monate vergingen; der Brief mit den Schecks war schon längst vergessen, als die Firma von der Post verständigt wurde, daß im „Refugio“ ein an sie adressierter Brief vorgefunden worden sei. Einer der Teilhaber des Hauses ging nachzuschauen und siehe: da war der im Dezember in Araraquara aufgegebene Brief. — Die Postbeamten schrieben die „Verzögerung“ dem Umstande zu, daß der Brief ungenügend frankiert gewesen sei. Wenn es doch überall so züginge, wie auf der wohlblöblichen Post! Da gäbe es keine Nervosität auf der Welt; man brauchte viel weniger Heilanstalten und brauchte nicht ins Bad zu reisen. An Stelle der Automobile würden dann Ochsen gespannt durch die Straßen fahren und anstatt der Pferde würde man die Schildkröten zu Rennzwecken heranzüchten.

Krankenhäuser für Schwindsüchtige. Der Staatssekretär des Innern, Herr Dr. Altino Arantes, hat dem Staatskongreß eine Eingabe des Herrn Dr. Clemente Ferreira vorgelegt, in der der Präsident der „Liga contra a Tuberculose“ den Gedanken anregt, für arme Schwindsüchtige Krankenhäuser zu bauen.

Ein schöner Erfolg der deutschen Industrie. Wie uns aus sicherer Quelle berichtet wird, sind in letzter Zeit deutsche Lokomotiven aus den renommierten Fabriken von A. Borsig und Henschel & Sohn mit solchen nordamerikanischen Ursprunges auf den hiesigen Bahnen der Paulista-, Mogyana- und Araraquara-Linie in erfolgreichsten Wettbewerb getreten. Nicht nur durch ihren eleganten Bau, die technisch vollendete Ausführung, was die einzelnen Teile wie das erstklassige Material anbetrifft, errangen die deutschen Maschinen den Sieg, sondern es zeigte sich besonders die unvergleichliche Sparsamkeit im Kohlenverbrauch bei größter Leistungsfähigkeit, welche durch die neuzeitlichen Erfindungen auf dem Gebiete der hochentwickelten deutschen Maschinenteknik gewährleistet sind, zur Evidenz. Die genannten Bahnen haben sich daher aus rein praktischen Gründen dazu entschlossen, auf ihren Linien künftig nur deutsche Lokomotiven in Gebrauch zu nehmen und sie werden sicherlich mit denselben nur die allerbesten Erfahrungen machen. Die deutsche Maschinenindustrie hat somit durch die vorzügliche Qualität ihrer Erzeugnisse wieder einen bedeutenden Erfolg errungen, was jeden Deutschen mit besonderer Genugtuung erfüllen wird.

Der Mord auf dem Tieté scheint aufgeklärt zu sein, denn es haben sich drei Zeugen gemeldet, die gesehen haben wollen, daß ein gewisser Luis Ismael den Lastfuhrmann Jacintho Ferreira erschoss. Sie haben sich angeblich deshalb der Zeugenaussage entziehen wollen, weil sie von der Polizei Schikanen befürchteten. Schließlich seien sie aber doch zu der Ueberzeugung gekommen, daß es besser sei, den von ihnen erkannten Mörder anzuzeigen. Es ist anzunehmen, daß Luis Ismael den anderen aus Rache erschossen habe. Der Angeklagte befindet sich in Haft. Er leugnet, das Verbrechen begangen zu haben.

Munizipien

Campinas. Die Firma Rawlinson, Müller & Co., Eigentümer der Fabrik „Cafuoba“ in Villa Americana, hat dem Invalidenasyl dreihundert Meter Kleiderstoff geschenkt. — In der Kraftstation der Companhia de Tracção, Luz e Força wurde der mit der Reinigung der Transmissionen beauftragte Arbeiter Carlos Simões vom elektrischen Strom getötet.

Kablnachrichten vom 12. September

Deutschland. Die von der Regierung eingesetzte Sachverständigenkommission hat sich dahin ausgesprochen, daß der Ballon „L“ nicht zu stark belastet gewesen sei. Die Katastrophe sei ausschließlich durch den Wirbelsturm verursacht worden und man könne niemanden für sie verantwortlich machen.

— In Berlin zirkulierten Gerüchte, daß in Portugal wieder eine monarchistische Erhebung geplant worden sei. Diesemal erregte das nicht gerade seltene Gerücht deshalb ein besonderes Aufsehen, weil es eine frühere Annahme zu bestätigen schien, daß nach der Heirat Dom Manuel mehr Courage haben und eine Verschwörung anzetteln werde. Der portugiesische Gesandte in Berlin hat sich nun beeilt, zu erklären, daß an den Verschwörungsgewichten kein Wort wahr sei. In Portugal herrsche die beste Ruhe; der Regierung sei von monarchistischen Umtrieben nichts bekannt geworden. Der Gesandte fügte noch hinzu, daß die finanzielle Lage Portugals eine günstige sei.

Oesterreich-Ungarn. — In Wien sind trotz aller englischen Sanitätsmaßnahmen 67 Cholerafälle vorgekommen. — Das ist auch eine Folge des Balkankrieges.

England. — Die „Pall-Mall-Gazette“ befaßt sich mit dem Fall der „Manaos Improvements“ und dem neueren Fall der „Bahia Light and Power“ und meint, daß solche Vorkommnisse den brasilianischen Kredit zerstören müßten. Brasilien werde weder in England noch auf dem Kontinent Geld bekommen.

— In Dublin dauert der Ausstand, der schon vor einigen Wochen ausbrach, noch unverändert fort. Die Lage in der Stadt ist eine anormale und es ist schon wiederholt zu Zusammenstößen gekommen.

Portugal. — Der Lissaboner „Seculo“ veröffentlicht einen Artikel, in dem es heißt, daß die starke Auswanderung schon die Landesverteidigung zu gefährden beginne. Wenn die Auswanderung nicht eingeschränkt werden könne, dann werde Portugal bald keine Rekruten mehr haben.

Rußland. — In Petersburg ist der Aviatiker Awots zu Tode gestürzt.

— Es zirkuliert das Gerücht, daß die zwei ältesten Töchter des Zaren, die Großfürstinnen Olga und Tatiana, Königinnen auf dem Balkan werden sollen. Olga, werde den Sohn des rumänischen Kronprinzen heiraten und Tatiana den Thronerben Serbiens. (Es ist dem Väterchen aber kaum zuzutrauen, daß er seine zweite Tochter, die erst 16 Jahre alt ist, auf einen so unsicheren Thron setzen könnte wie den serbischen. Er braucht doch wahrhaftig nicht besorgt zu sein, daß seine Töchter, die alle sehr hübsch sein sollen, sitzen bleiben.)

— In Petersburg wurde der Militärflieger Leutnant Nostorow zu dreißig Tagen Haft verurteilt, weil er in Kiew bei einem Aufstieg ganz unötigerweise tollkühne Kunststückchen ausgeführt habe. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß solche Waghalsigkeit nicht mit dem Mannesmut zu wechseln sei; ein russischer Offizier dürfe sein Leben nicht aus purer Prahlerei aufs Spiel setzen.

China. — Japanische Kriegsschiffe haben in Nanking viele Soldaten gelandet, angeblich zum Schutze des japanischen Konsulates. Diese Soldaten führen Maschinengewehre mit.

Argentinien. — Ueber Buenos Aires ging ein furchtbarer Gewittersturm, begleitet von einem starken Hagel, nieder. An vielen Punkten der Stadt schlug der Blitz ein.

Briefe resp. Nachrichten liegen auf dem KAISERLICH DEUTSCHEN KONSULAT zu São Paulo für: Erich Abel, Franz Böning, Jean Baden, Ernst Classen, August Deibrich, Wilhelm Freyhardt, Egon Heinrich Ernst Frank, Mary Fritsche, Gustav Gellesch, Karl Günther, Friedrich Günther, H. Heine, Werner Kaeuffer, Toni Klaus, Josef Kleuwer, Paul Kosulek, Willi Kurker, Landesmann, Rudolf Leyser, Vicenz Maini, August Mittag, Wilhelm Reinbold, Richard Scharf, Otto Schmid, Wilhelm Schickenberg, Franz Stelmann, Heinrich Steinbock, Heinrich Schwoiger, Alex F. W. Schwabach, Josef Schweiger, Schlosser, Richard Velten, Carlos Weber, Hilda Wimmersdorfer.

Deutsch-Evangelische Gemeinde São Paulo. (Rua Visc. do Rio Branco 10.) Am Sonntag, den 14. September: 1. Gemeinde-Gottesdienst um 10 Uhr; 2. Kinder-Gesangsstunde um 11¼ Uhr. W. H. Tschendorf, Pfarrer.



Stellen Sie erst den Namen fest,

ehe Sie elektrische Glühlampen kaufen. Denn nur der Name „OSRAM“ garantiert Ihnen dafür, dass Sie wirklich die echte Osramlampe vor sich haben. Andere Lampen sind keine „OSRAM“-Lampen

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887 von der Direktion der Diskontogesellschaft Berlin, und der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg.

Volleinbezahltes Aktienkapital Mk. 15.000.000.
Offene Reserven etc. . . . ca. Mk. 7.000.000

Filialen:

Rio de Janeiro - São Paulo - Santos - Porto Alegre - Bahia

Korrespondenten an allen Plätzen des Innern :: Telegramm-Adresse für sämtliche Filialen: ALLEMABANK

Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika u. s. w.

Die Rio Filiale vergütet für Depositen:

Auf 3 Monate fest	3 1/2 % p. a.
" 6 " " "	5 0/0 " "
" 9-12 " " "	6 0/0 " "
Im Konto-Korrent bei 30-tägiger Kündigung	5 0/0 " "
" " " 00 " "	5 0/0 " "

Deutsche Schneiderei Trapp

Kirchhübel & Reinhardt
Rua Sta. Ephigenia 12 - S. Paulo

Reiches Sortiment der letzten Neuheiten in Ueberzieher-Stoffen in allen modernen Mustern!

= Garantiert tadelloser Sitz =



Es gibt Hämorrhoiden

Die Sternsalbe (Unguento Estroila) lässt schnell die stechenden Schmerzen in der Hämorrhoiden, Fisteln, Breanen im After, Prostatitis verschwinden. Sie ist das wirksamste Mittel zur Behandlung der Hämorrhoiden und aller schmerzhaften Entzündungen. Sie enthält keine giftigen oder narkotischen Bestandteile und hat ausserordentlichen Erfolg bei der Behandlung schwärender Afterrisse, denn sie fördert die Verteilung und tötet die Mikroben. Die Anwendung muss auf folgende Art erfolgen: Man wäscht die Wunde mit Oel von süßen Mandeln, verreibt darauf die Sternsalbe gut auf einem Lappchen und führt dasselbe als Zapfen ohne zu drücken in die Wunde so tief als möglich ein. Diese Manipulation muss morgens und abends wiederholt werden, wobei man aber nie unterlassen darf, die Wunde mit Mandelöl zu waschen. Ist die Wunde gereinigt, so vernarbt sie schnell.

Die Sternsalbe gibt alle Resultate, die man erwarten darf. Sie ist nach streng wissenschaftlichen Gesichtspunkten zubereitet. Dieses Präparat vereinigt die wissenschaftliche Grundlage mit praktischer Wirksamkeit und völliger Unschädlichkeit. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Au fündliche Prospekte durch Drogeria Ypiranga - Rua Direita 55, S. Paulo

Dampfwaschanstalt

MODELO

Die grösste u. besteingerichtete in Südamerika

Wäscht weisse Wäsche, Gardinen etc., etc. nach den modernsten u. vollkommensten Systemen

Beschädigung ausgeschlossen, da keine Ingredienzien, welche das Gewebe der Stoffe angreifen, benutzt werden

Es werden, vom Empfang ab, bis zur Uebergabe der Wäsche die strengsten Gesundheitsmassregeln angewendet.

Tägliche Herstellungsfähigkeit 4000 Kilos trockener Wäsche.

Herrenwäsche	per Dutzend	2\$300
Damenwäsche	" "	3\$000
Kinderwäsche	" "	1\$500
Hauswäsche	" "	2\$760

Ausführliche Tabelle steht dem verehrten Publikum zur Verfügung.

Eigentümer: Borges & Barros
Rua Solon 3 (Bom Retiro), S. Paulo
Telephon N. 14 2769



Comptoir Central de Photographia
Nogara & Rosetti
Nachf. von Gallina & Co.
Rua Boa Vista Nr. 38-B - São Paulo

Neue Sendung, direkt importiert
Artikel der bestbekanntesten Fabrik „KODAK“ in Rochester u. London, wie: Papiere, Platten, Photogr. Artikel usw. Einvertraut sind auch die Artikel der Fabrik „PAGET PRIZE“.

Man verlange den Katalog Nr. 15! Postfach Nr. 50

Ungarische Weine



Marke Palugyay & Söhne
Pressburg, Ungarn

Diese Weine sind garantiert rein und enthalten nur Traubensaft, was durch die im Laboratorio Nacional stattgefundene Analyse bewiesen worden ist.

Tisch-Weine:

Rot	Weiss
Szegzardi 22\$000 per Kiste	Ermeleki 27\$000 per Kiste
Merlot 36\$000 " "	Leanyka 27\$000 " "
	Chateau Palugyay 36\$000 " "
	Kirchberger Blumchen 36\$000 " "
	Palugyay Som 36\$000 " "

Kisten zu 12 Flaschen — 24 halbe Flaschen 2\$000 mehr.

Dessert-Weine:

Tokayer Ausbruch 60\$000 per Kiste
Tokay sec 66\$000 " "

Kisten zu 2 Flaschen.

Tokayer-Wein ist der Dessert-Wein par excellence!
Nichts geht über einen echten Tokayer, er kräftigt, belebt und schenkt den Kranken Gesundheit, weshalb man auch letzthin in den Sanatorien den echten Tokayer zu würdigen weiss.

Depositäre: **Paulo Zsigmondy**
Rua General Camara 90, Rio de Janeiro.
— TELEPHON No. 21 —

Nur für Damen

Institut de Massage
(Beauté et Manicure)
von Babelle Stein, Rua Cos. Motta 63, São Paulo

Komplette Einrichtungen für sämtliche Anwendungsformen
: naturgemässer Heilweise :
Hydro- und Elektro Therapie 1885

Gegen Keuchhusten

Xarope de Gomenol

Rezept von Dr. Monteiro Vianna :: Hergestellt durch die
Pharmacia Santa Cecilia
Lopes & Senna

Rua das Palmeiras 12 :: São Paulo
Zum Verkauf in allen Apotheken und Drogerien.
In Rio de Janeiro:
Drogueria Pacheco, Rua dos Andradas 43
Der Xarope Gomenol von Herrn Dr. Monteiro Vianna ist unfehlbar bei der Behandlung von Keuchhusten.
Verlangen Sie die Atte to des Herrn Ex-Präsidenten und anderer Depositäre in S. Paulo
João Lopes, Rua José Bonifacio N. 10, sobrado.

Mappin & Webb

London, Paris, Roum, Biarritz, Lausanne, Johannesburg, Sheffield, Rio de Janeiro etc. etc.

Fabrikanten des weltberühmten Silbers „Princeza“
Das stanzige Metall, welches das beste Silber vollkommen ersetzt. 1890




99 Jahre hält es ohne die Farbe zu ändern

Londoner Preise, denen nur der Zoll beigefügt ist.
Direkt aus der Fabrik zum Publikum!!
37 Rua 15 de Novembro 37 — S. Paulo

Blumen-

Arbeiten für Freud und Leid
: liefert in kürzester Zeit :
Loja Floricultura
Rua 15 de Novembro No. 59-a
Telefon No. 51 :: S. Paulo.
: Caixa do Correio No. 458

Transportable Motore

“EVINRUDE”

für Kanoes, Boote etc. etc.
zu 2 H. P. und 3 1/2 H. P.

Kann an jedes Boot oder Kanoe in 5 Minuten angebracht werden und mit derselben Leichtigkeit wieder entfernt werden.

Preis Rs. 500\$ und 650\$



Wegen Katalogen und näheren Informationen wende man sich an die einzigen Agenten für Brasilien:
Empreza Auto Maxwell Garage Brazil
Telefon 5003 :: Rua Amador Bueno 24 :: Caixa 1365
São Paulo 3819

BROMBERG, HACKER & CIA

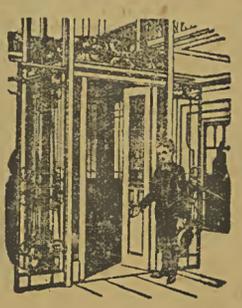
Ingenieure - Elektriker - Unternehmer - Importeure

Spezialhaus für Entwurf: Bau und Einrichtung ganzer Fabrikanlagen
Spezialisten für Elektrotechnik u. Hydraulik. Langjährige Erfahrungen

Grosses Maschinenlager Alleinvertretung erstklassiger Fabrikate.

Ueber 200 000 PS durch uns geliefert und in Brasilien installiert.

Caixa Postal Nr. 1867 — RIO DE JANEIRO - Av. Rio Branco 7-11 — Te ephon Nr. 3036
Caixa Postal Nr. 766 — SÃO PAULO - Rua da Quitanda Nr. 10 — Telephon Nr. 1070

Das deutsche Heer

Beurteilt von einem chilenischen Offizier.

Nicht nur in Deutschland selbst haben Bürger und Soldaten das 25. Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers, des Obersten Kriegsherrn, mit Begeisterung festlich begangen...

„Gar manchen wird es wundern, daß ich nur zur Erinnerung an das 25jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II. Königs von Preußen, das obige Thema erwählt habe.“

Bei seiner Thronbesteigung im Jahre 1888 sagte er: „Ich und das Heer, wir gehören zusammen, wir sind für einander geboren und werden auch stets zusammen gehen.“

Das deutsche Heer bildet eine der größten Einrichtungen, die auf der ganzen Erde bestehen, sowohl durch seinen Geist wie durch seine Zahl und die hervorragenden Elemente, aus denen es zusammengesetzt ist.

Die deutsche Heeresrichtung ist in ihrer Großzügigkeit ein unauchbares Beispiel; durch die Organisation der ungeheuren Menschenmassen, durch ihr Instruktionssystem für Offiziere und Truppe, die zu stets kriegsbereiten Soldaten erzogen werden...

verpflegten Soldaten heranzuziehen. Durch diese Genauigkeit in der Verwaltung ist Deutschland in den Stand versetzt, auch im äußersten Falle über genügendes Kriegs- und Verpflegungsmaterial zu verfügen...

Es ist berechnet worden, daß das Deutsche Reich über 4.000.000 Mann kriegsfähiger Soldaten verfügt, von denen der vierte Teil in drei bis vier Tagen mobilisiert und kampfbereit auf dem Kriegsschauplatz stehen kann.

Heeresleitung und die Heeresmannschaften übertragen, die heute den Ruf genießen, genau, ehrlich und sparsam zu sein.

Glücklich das Volk, das heute, wie das deutsche, mit Zuversicht in die Zukunft schauen kann, im Vertrauen auf die eigene Kraft, auf das eigene Heer und auf die Leitung des Staates, die in den Händen eines Mannes wie Kaiser Wilhelm II. ruht!

In der Erinnerung an die drei Jahre, während welcher es mir vergönnt war, in den Reihen des deutschen Heeres zu dienen, im Pionierbataillon Nr. 5, in der Artillerie- und Pionierschule und im Generalstabe der 6. Division, wo ich die besten Kenntnisse für meine militärische Laufbahn erwarb

Da der Simplontunnel etwa 5 m hoch ist, kann man vom Eingange aus über die Sohle hinweg etwa 8 km in denselben hineinsehen und würde ein an dieser Stelle unter die Tunneldecke gehaltenes Licht noch eben erblicken können, weil die Höhe des Kreisbogens bei dieser Länge etwa 5 m beträgt.

Neue Riesenbrücke in der Nähe Berlins. Eine 600 Meter lange und 400 Meter über dem höchsten Hochwasserspiegel der Oder liegende Brücke soll nunmehr bei Fürstenberg a. O. erbaut werden.

Was alles aus Steinkohle gemacht wird, davon gibt allein schon die Uebersicht über die Rohprodukte, die man direkt auf der Förderstelle auf den Gruben gewinnt, eine Vorstellung.

Neben den hiervon direkt in den Handel gebrachten Mengen wurden darats erzeugt: Koks 21.691.550 To., Briketts 4.567.890 To., Ammoniakwasser 6965 To., schwefelsaures Ammoniak 280.060 To., Salznatrium drei To., Ammonsalpeter 1490 To., Teer 700.000 To., Teerpech 110.880 To., Schweröl 1180 To., Anthrazenöl 31.480 To., Creosotöl 24.580 To., Leichtöl 25.855 To., Wasehöl 4370 To., Naphthalin 13.960 To., Anthrazen 3500 To., Benzol 89.690 To., Autin 3360 To., Toluol 6670 To., Xylol 2500 To., Solventnaphtha 8390 To., Naphthalinschlamm 335 To. Dabei stellen diese Erzeugnisse zum Teil nur Rohprodukte dar, die ihrerseits in vielen Fabriken zu Tausenden von chemischen Artikeln, Genußmitteln, Medikamenten, Parfümen, Farbstoffen usw. verarbeitet werden.

Die Sparkassen-Abteilung des Banco Allemão Transatlantico (Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin) RIO DE JANEIRO SÃO PAULO SANTOS

Man darf aber nicht vergessen, daß heute der Wert einer Truppe von dem Geiste abhängig ist, der sie besetzt. Der Charakter eines Volkes, seine Disziplin, das selbständige Denken und seine Moral sind Hauptfaktoren, von denen die Kriegsfähigkeit einer Armee in erster Reihe abhängt.

und Vorgesetzte und Kameraden kennen lernte, deren Freundschaft ich heute noch genieße, in der Erinnerung hieran kann ich nicht anders, als mit allen Fasern meines Denkens und Fühlens in den Jubel einzustimmen, mit dem die Deutschen in Chile heute das 25jährige Regierungsjubiläum ihres geliebten und verehrten Herrschers feiern.

Aus der Technik

Weshalb man nicht durch den Simplontunnel sehen kann. Unsere Erde ist bekanntlich eine Kugel. Auf dem festen Lande ist dieses wegen der Verzerrung durch Berg und Tal nicht wahrnehmbar.

Lesen Sie die Anzeigen in der heutigen Nummer.

Geschäftsverlegung Teile meiner werten Kundschaft und dem P. T. Publikum im allgemeinen mit, dass ich meine Damenschneiderei von der Rua Santa Efigenia 24 nach Rua Tymbiras Nr. 67 verlegt habe.

Manda qui Deutscher Garten Wilh. Tolle.

Ich las in der Zeitung die Empfehlung des Isis Vitalin und kaufte mir einige Flaschen, um es gegen meine Nervenschwäche anzuwenden.

Ulla Albertina Tremembé (Linha Cantareira) Schönster Ausflugsort São Paulos - Prachtige Automobilsrasse - Kafe n. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Friedrich Nickel João Siegler Richard Köttl Carlos Eckstein Wilhelm Kliemchen Hermann Bürnheim liegen Nachrichten in der Expedition ds. Bl., S. Paulo.

Höhere Knaben- u. Mädchen-Schule von Fr. Marie Grothe INTERNAT u. EXTERNAT Lehrplan deutscher Ober-Realschulen resp. höherer Mädchenschulen.

Vereidigter Uebersetzer u. Dolmetscher der deutschen Sprache. Abrão Ribeiro Rua José Bonifácio 7, S. Paulo

Gründliche Behandlung von Frauenleiden mittelst Thure-Brandt-Massage und Gymnastik. 18-jährige Erfahrung! Frau Anna Gronau. Rua Aurora Nr. 100, São Paulo

Das Präparat Emma beseitigt den üblen Schweißgeruch der Füße u. Achselhöhlen sowie schlechte Ausatmung u. wird in allen Apotheken und Drogerien verkauft.

Augen-, Ohren-, Kehlkopf-, Nasen-Leiden. Dr. Bueno de Miranda Ats Spezialist in Paris und Wien tätig gewesen. Rua Direita 3, S. Paulo, von 12-3

Ländereien zu billigsten Preisen in einzelnen Lotes von 6 Meter Front aufwärts. Dieselben befinden sich in der Nähe von Rua Domingos Moraes, Avenida A, B, und Rua Antonio Coelho, in der besten und schönsten Gegend von Villa Marianna.

Pedro van Tol João van Tol Zahnärzte Alameda Barão de Limeira 24 S. PAULO.

Dr. Theodoro Dias de Carvalho und Dr. Theodoro de Carvalho Kanzlei: Rua São Bento No. 75 1. Stock, von 12-4 Uhr. Wohnung: Rua 13 de Maio N. nahe Largo Paizão. Man spricht deutsch.

Zement-Ziegel oder künstl. Schiefer tafeln Die Zement-Ziegel sind unverbrennbar, wasserdicht, was die Dachrinnen überflüssig macht; unzerbrechlich gegen jede Wittrung; die besten Isolatoren gegen Hitze, Kälte und Elektrizität; für tropisches Klima; die leichtesten, beständigsten, härtesten, billigsten, gesündesten und schönsten Ziegel, besser wie alle anderen, die bis heute Verwendung finden.

DERNIERS MODELES DE PARIS chics et bon marché, chez MADAME ALICE Tailleurs, Poupures, Blouses, Robes etc. Rua Boa Vista N. 5, Sala N. 6, SÃO PAULO (3740)

PIANOS BLÜTHNER Die besten und schönsten Pianos in S. Paulo. Uliola, Flonola, Muskalien, Instrumente, Zubehör und Rollen für Auto-Pianos vorrätig in der Casa Blüthner Rua Anchieta No. 1, São Paulo (560)

Companhia Cervejaria BRAHMA Empfehle ihre bestbekanntesten, allgemein beliebten und bevorzugtesten Biere TEUTONIA - hell, Pilsenertyp BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke, hell BRAHMA helles Lagerbier BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchnertyp BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier Grosser Erfolg: BRAHMINA helles, leicht eingebranntes bestbekömmliches Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich u. billig GUARANY - Das wahre Volksbier! Alkoholarm hell und dunkel! Lieferung ins Haus kostenfrei. Caixa do Correio No. 1205

Insertieren Sie in der Deutschen Zeitung

Jede sparsame Hausfrau sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu verwerten. Strümpfe von den feinsten bis zu den größten werden angestriekt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Nadel künstlich angefertigt, zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt. H. M. Hell, Rua 13 de Maio N. 153 S. Paulo

Massagen jeder Art auch mit Elektrizität, sowohl im Hause wie in der Wohnung der Klienten führt aus Adolf von Kutzleben, 3913 Massagista, mit langjähriger Praxis und vorzüglichen Empfehlungen. - S. Paulo, Alameda Barão de Piracicaba N. 69.

Mellin's Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhält hunderttausenden schwächlichen Kinder, zur kräftigen Entwicklung. Agenten Nossack & Co., Santos 1761

Willy Fladt Zahnarzt in Piracicaba, Santa Rita, Ribeirão Preto, São Paulo

Pensão Heib Rua Quinto no Rocoyuva N. 38 3342 SÃO PAULO Pension per Monat 85\$000 Einzelne Mahlzeiten 2\$000 Reiche Auswahl von gepflegten Weinen, Bieren und sonstigen Getränken. Aufmerksame Bedienung

Gesucht für kleine Familie in gesunder Stadt im Innern ein besseres Fräulein oder Frau ohne Anhang zur Stütze der Hausfrau und Pflege eines dreijährigen Kindes; ferner eine perfekte Köchin, welche auch plätten muss. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter A B an Caixa 952, S. Paulo. (4363)

Junger Mann gesucht als Verkäufer, muss deutsch u. portugiesisch sprechen. Grand Bazar Parisien, Rua São Bento 87, S. Paulo. 4465

Zu vermieten Saal und ein oder zwei Schlafzimmer an Herren oder Ehepaar, möbliert oder unmöbliert, 5 Minuten vom Zentrum entfernt. Rua S. Amaro 12, casa 2, São Paulo. 4464

Älterer Herr mit vielen Erfahrungen im Bau- und Stinbruchwesen, Deutsch und Italienisch sprechend, sucht geeignete Beschäftigung. Offerten unter „P. D. 4433“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4433

3 Contos gesucht als erste Hypothek auf neugebautes Haus. Offerten unter „Hypothek 10“ an die Expedition ds. Bl. in S. Paulo. 4423

Deutscher junger Kaufmann, mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, 27 Jahre alt, einjährig gedient, französische und englische Sprachkenntnisse, mit langjährigen, lückenlosen, besten Zeugnissen versehen, sucht passendes Entgelt. Gefl. Angebote unter W. Sch. an die Expedition dieser Zeitung, S. Paulo, erbeten. 4469

In São Paulo - Furchtbar!!

Ein Aussätziger!!
Stadt Araras, 20. Sept. 1906.
Sehr geehrter
Herr João da Silva Silveira
Freudentfüllen Herzens möchte ich mich bei Ihnen für ein wunderbares Resultat bedanken, das bei einer Person meiner Familie mit Ihrem Präparat Elixir de Nogueira, Salsa, Caroba und Guayaco erzielt wurde.

Vor zwei Jahren bekam mein 4jähriger Sohn Joaquim furchtbare Skrofeln und Wunden am ganzen Körper, die von Tag zu Tag grösser wurden.
In der letzten Zeit begannen die Wunden zu eiten, sodass mein Sohn furchtbar anzusehen war, weshalb ich viele Aerzte konsultierte, aber ohne jeden Erfolg. Er sah aus wie ein Aussätziger.

Rein zufällig schrieb ich an Herrn Dr. Albano de Azevedo e Souza in Jundiaby und dieser sandte mir eine Flasche Ihres Elixir de Nogueira. Nachdem ich die beigegebene Broschüre mit ärztlichen Urteilen und Zeugnissen geheilter Personen gelesen, wandte ich das Mittel an und schon nach einer Woche gewahrte ich eine Veränderung an meinem Sohne, der nach dem Gebrauch von fünf Flaschen vollkommen geheilt war.

Mein lieber Sohn ist jetzt gesund und munter, wie hier jeder schon überzeugen kann. Benütze diese Gelegenheit, um Ihnen weiter mitzutheilen, dass ich selbst durch Ihr Elixir de Nogueira meinen Rheumatismus los geworden bin. Ich danke Gott, dass mir in einer guten Stunde ein so kräftiges Mittel in die Hand gegeben wurde, und stelle es Ihnen anheim, von dem Vorliegenden zum Wohle der Menschheit jeden beliebigen Gebrauch zu machen.

Verbleibe mit vorzüglicher Hochachtung Ihr
Alfredo Fernandes de Lima.
Wird in jeder besseren Apotheke und Droguerie dieser Stadt verkauft

Gesellschaft Germania
São Paulo
Sonnabend, den 27. September abends 8 1/2 Uhr:
Ordentliche
General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Kassen-Bericht.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Wahl der Aufnahme-Kommission.
6. Wahl von 3 Kassen-Revisoren.
7. Etwasige Anträge.

Der Vorstand
i. A.: J. Günther
Schriftführer.
Die in der ordentlichen General-Versammlung vom 20. Nov. 1902 beschlossene Neufassung des § 21 der Statuten lautet:
„Ordentliche General-Versammlungen sind mit jeder Stimmzahl beschlussfähig, doch ist die Einberufung solcher Versammlungen durch gedruckte, jedem Mitgliede zuzustellende Zirkulare, unter Angabe der Tages-Ordnung und besonderem Hinweis auf die Neufassung dieses § zu erfolgen.“

Krankheitshalber
ist eine zugehende eingeführte Pension mit Restaurant (mit ca. 60 ständigen Pensionären) in der besten Lage S. Paulo, zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes in S. Paulo. 4495

Tüchtige Waschfrau
und Mätlerin für alle 14 Tage gesucht. Rua Marquez de Itú 7. São Paulo. 4494

Flottgehende Pension
in Nitheroy

wegen sofortiger Rückreise, preiswert zu verkaufen. Villa mit Garten, an beliebtem Badestrand, in Bondenähe, 15 Zimmer. 4485
Hauszins 200 Milreis
Wo sagt die Exp. ds. Bl., Rua Ourives N. 91, Rio.

HARUTOS Stender
Die Marken
Conquistas
Alfredos
Havana Flor
Excelsior
Luzinda
Pedrita
Lola N. 2
sind überall zu haben.

HARUTOS Stender
Billig, verkauft werden:
2 Stand Federbetten (echte Daunen).
1 Singer-Nähmaschine.
1 neuer Schreibtisch.
1 Piano, Damen-Kleider, Stoffe, Möbel, etc. Rua Antonio Carlos Nr. 53, Bond Rua Augusta 70 São Paulo. 4411

HARUTOS Stender
Für Herrn
Reinaldo Nees
in Jahú liegen wichtige Nachrichten in der Expedition dieses Blattes, São Paulo.

Grosses
Armazem
in der Rua do Carmo 42, geeignet für Apotheke Droguerie, Bierdepot oder Druckerei, zu vermieten. Näheres Rua 11 de Agosto Nr. 7, Casa Brazil, S. Paulo. 4492

Billig zu verkaufen
sind neue und getragene Damen- und Herrenkleider. Rua Marquez de Itú 87, S. Paulo. 4493

Intelligenter Junge
aus anständiger Familie, mit guter Handschrift als Lehrling für ein Kontor gesucht. Portugiesisch sprechende vorgezogen. Schriftl. Offerten sind zu richten an die Expedition dieses Blattes in S. Paulo unter „Kontor“.

Reitstunde
Hervorragender Fachmann auf diesem Gebiete erteilt Unterricht in Bahn und Gelände an Pferdebesitzer (auch Daen). Erweckt Verständnis für Ausrüstung, Behandlung u. Pflege nach deutscher Kavallerie-Vorchrift. Preis nah Uebererkauf. Angebote unter F. A. 26 an die Red. ds. Blattes, Rua dos Ourives 91, Rio. 4484

Verkäuferin
Sprachkundige Deutsch-Brazilianerin sucht
Loja Flora. 4457

Junger Mann
erst kurz im Lande, sucht Beschäftigung in einem Geschäftshause. Off. erbeten unter A. B. C. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4470

12 bis 14-jähriges Mädchen
gesucht, um kleine Wege zu besorgen. Lohn \$8000 pro Monat. Vorzustellen nach 7 Uhr abends Rua S. João 326, S. Paulo. (4478)

CASA LUCULLUS

Ganze
Spickaale
Rua Direita N. 55 B
São Paulo.

Victoria Strazák
an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte
Hebamme
empfiehlt sich zu mässig. Preisen. Ladeira St. Ephigenia 27. São Paulo

Grosses Zimmer
unmöbliert, mit Badbenützung, elektrisches Licht, in feinem Hause, von einem Herrn gesucht. Adressen unter „F. Z.“ an die Exp. dieses Blattes, São Paulo.

Junge Frau
sucht sofort Stellung als Haushälterin oder in Republik. Gute Referenzen. Offerten an L. G., Rua Visconde do Rio Branco 8, São Paulo. 4472

Eisenwaren
Junger Mann, 23 Jahre alt, mit Fachkenntnissen, sucht Stellung als Lagerist oder Verkäufer. Gefl. Offerten unter „Eisenwaren“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4471

Bierbrauerei
Zu verkaufen: 1 Gär- und Maisch-Bottich zu 150 Dutzend; 1 Gär- und Maisch-Bottich zu 200 Dutzend und 4 Bierfass. Rio Claro, Rua 6 Nr. 87. 4479

Hypothek
Habe auf gute Hypotheken in São Paulo 6, 10, 15, 20 und 25 Contos zu vergeben. Alberto Müller, Rua S. Bento 51, S. Paulo.

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 29
S. PAULO

Stadtverkäufer
für kosmetische Neuheiten gesucht. Zu melden zwischen 11 und 12 Uhr in der Pension W. Lustig, Rua dos Andradas Nr. 18, São Paulo. 4452

Im Zentrum
Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Rua Santo Antonio 7, S. Paulo. 4453

Mädchen
im Alter von 14 bis 16 Jahren von vornehmer Ehepaar gesucht, um mit dem Kiade zu spielen und leichte Arbeiten zu verrichten. Es wird ein gutes Gehalt gezahlt. Rua Jaguaribé 9, S. Paulo. (4482)

Terrains
Schöne Terrains in Lotes eingeteilt dicht bei Barra Funda in der Villa Ticié (Chacara der Casa Verde) zu verkaufen. Nähere Informationen Alam. Nothmann 60, S. Paulo. 4475

Deutsche Schule - Rio de Janeiro

Rua do Senado 247
Am Donnerstag, den 18. September, abends 8 1/2 Uhr, wird Fräulein EMMA ZWICK in der Aula des Schulgebäudes einen Vortrag halten über:
Berufswahl und Berufsaussichten der weiblichen deutschen Jugend.

Eintrittskarten à 14000 sind in der Deutschen Apotheke, Rua da Alfandega 74, sowie in der Schule erhältlich.
Der Reinertrag ist zum Besten der Schüler-Reisenkasse bestimmt.
Hopfner, stellv. Direktor. 4394

Zur gefl. Beachtung!
Teile hierdurch mit, dass ich in Rio, Largo S. Francisco No. 14, Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend in Petropolis Montag u. Donnerstag meine Sprechstunde abhalte. 376

Hans Schmidt
Deutscher Zahnarzt
4015

Geschäftsverlegung
Hiermit bringe ich meiner geschätzten Kundschaft, dem verehrlichen Publikum zur gefl. Kenntnis, dass ich mein Geschäft von der Rua Conceição 16, nach der Rua dos Protestantes Nr. 5 verlegt habe. Durch bedeutende maschinelle, sowie moderne technische Einrichtungen bin ich in der Lage als Spezialität alle Arbeiten in Relief auf Karton, Pappe, Leder, Holz, Celluloid, Horn, Metall etc., sowie geprägte Plakate, Kalenderrücken und andere Reklame-Artikel in effektvoller und künstlerischer Ausführung herzustellen. Interessenten stehen Muster und Preisergern zu Diensten. Kunstgewerbehaus IDAI. Proprietario: Henrique Franke, Caixa 928.

Die Häuser
Nr. 32 und 34 in der Rua Matto Grosso, jedes mit 3 Zimmern und Küche, sind zu je 7 Contos zu verkaufen. Wo sagt die Expedition ds. Bl. in S. Paulo. 4466

Mehrere Tischler
verlangt COLIN & Co., Rua Sta. Cruz da Figueira 20, São Paulo. (Bra-Gazometto)

Freundliches Zimmer
oder Saal möbliert oder unmöbliert bei deutscher Familie zu vermieten. Rua Solon No. 16 (Bom Retiro), S. Paulo. 4477

Peitoral-Wilken
ist das beste Mittel gegen alle Brust- u. Halskrankheiten. Depot: Laves & Ribeiro, Drogeria Ypiranga, Rua Direita 53, S. Paulo.

Tüchtiger Bildhauer
empfiehlt sich zur Anfertigung aller gew. Arbeiten in Holz, Gips und Zement. Dasselbst künstlich getriebene Ornamente in Metall, Messing und Kupfer etc. Meyer, Rua Amaral Gurgel 36 S. Paulo. 4487

Für sofort
ein deutsches Mädchen gesucht, welches die Landessprache beherrscht. Solbiges muss kochen und die Hausarbeiten verrichten. Güter Lohn wird gezahlt. Rua Antonio Carlos 99, S. Paulo. (4481)

Schreibergehilfe
für eine Fazenda gesucht. Offerten mit Referenzen an Caixa postal 240, S. Paulo. 4459

Deutscher Frauenverein
Rio de Janeiro.

Am 16. ds. Monats, nachmittags 3 Uhr, findet im Schulgebäude, Rua do Senado 247, die ordentliche allgemeine Versammlung statt.
Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls der letzten allgem. Versammlung.
2. Erstattung des Jahresberichts u. Entlastung des Vorstands.
3. Neuwahlen.
4. Anstellung einer Gemeindegewesster.
5. Allgemeine Mitteilungen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.
i. A. Hopfner, Schriftführer
Rio de Janeiro, 9. September 1913.
Einführungen erwünscht.

Dr. Lenfeld
Rechtsanwalt
: Etabliert seit 189 6
Sprechstunden v. 12-3 Uhr
Rua Quitanda 8, 1. St., S. Paulo

Gründlicher Unterricht
für Ausländer in portugiesisch, spanisch, englisch und Maschinen, schreiben usw. von 153000 monatlich an. Dr. Oliveira Bastos, Avenida Rio Branco 85, 2. andar, Rio de Janeiro. 4015

Mein Maltin-Kakao
bestbekömmlich, leichtverdaulich
Dose mit netto 250 gr. Rs. 1\$500
Rua Seminario 20, Telefon 759

Möbliertes Zimmer
in Rio de Janeiro.
In schönster, gesunder Lage, auf der Höhe der Gloria (über der Avenida Beira Mar) sind zu vermieten, bei deutscher Dame, ein oder zwei sehr luftig, gut möblierte Zimmer mit Pension an zwei oder drei Herren als einzige Einwohner. Jeder Komfort, (warme Bad etc.) Prachtvolle Aussicht auf Meer, bequeme Terrassen. Rua Paró Guaratiba Nr. 230, Aufstieg von Ladeira do Russell und Rua Catete. 4489

Zwei deutsche Mädchen
wünschen gegen Beaufsichtigung von Kindern oder sonstigen Dienstleistungen die Ueberfahrt nach Europa mit feiner Herrschaft zu machen. Offerten unter H. R. an die Expedition dieser Zeitung, S. Paulo. 4492

Grosser Saal
mit 3 Fenstern nach der Strasse, mit Gas, kaltem und warmem Bad, unmöbliert, ist zu vermieten. Rua Tymbrás 67, S. Paulo. (4488)

Mädchen
sucht Stellung in kleinerem Familienhause für häusliche Arbeiten oder als Copierist. 4480
Rua Victoria 6, S. Paulo.

Junger Deutscher
schreibgewandt, mit französisch und engl. Sprachkenntnissen, sucht bei mässig. Ansprüchen Stellung als Hausdiener oder Expedient etc. Offerten unter X Y Z an die Exp. ds. Bl. in S. Paulo. (447)

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51, S. Paulo
Spricht deutsch

Aufpolstern, modernisieren von Polster-Möbeln, Antertigung thicker Dekorationen übernimmt 3852

Hans Reinhart
Rua Amaral Gurgel 52, S. Paulo

Eva an Adam.

Wer besser von uns beiden? ... Du, ja du! Reg' dich nicht weiter auf — ich geb' es zu.

Und wenn mein roter Mund auch lacht und lacht, Ich geb' es zu ... bei meinem Heil! Denn dies ist sicherlich: Aus eklem Eidersechmutz bist du gemacht! Aus meines Adams bestem Teil, Aus seiner Rippe — — — ich! Käte Schnitzer.

Marktblatt

Table with market prices for various goods like sugar, coffee, and oil. Columns include item name, unit, and price.

Emulsão de Scott

Advertisement for Scott's Emulsion featuring an image of a man carrying a large fish on his back and text describing its benefits.

Diverse Nachrichten

Mit König Ferdinand von Bulgarien im Felde. In den schweren Tagen des Krieges bildete die Wohnung und das Hauptquartier des unermüdeten Königs Ferdinand von Bulgarien längere Zeit sein Eisenbahnzug. Der königliche Sonderzug, dessen blaue Wagen und kirschrote Seidenvorhänge an den Fenstern ihn sogleich kenntlich machen, stand immer zur Abfahrt bereit, und mit den Hofbeamten, dem militärischen Stabe und der sonst nötigen Begleitung vereinigten sich im Hofzuge auch ein paar Gäste, die der König an diesem merkwürdigen Kriegs- und Eisenbahnleben teilnehmen ließ. Alexander Hepp, der zu diesen Gästen zählte, giebt im neuesten Hefte der „Lectures pour Tous“ eine fesselnde Schilderung seiner Erfahrungen und Ergebnisse während der Wochen, die er als König Ferdinands Gast in seinem Eisenbahnzuge verlebte hat. Hier war das strenge Zeremoniell des Hofes, wenn nicht aufgehoben, so doch gemildert. Wenn das Mahl in dem Speisewagen aufgetragen wurde, und der König noch nicht zur Stelle war, so begann man trotzdem. In diesem Speisewagen stand ein kleines Tischchen für den König, an dem er seine Mahlzeit einnahm, die ihm Gardisten in ihrer weißen und blauen Uniform aufrugen. Die Mahlzeiten waren gewöhnlich recht einfach und wurden schnell abgemacht. Von seinem Tischchen aus konnte der König alles beobachten. Er pflegte bei den Mahlzeiten wenig zu sprechen; er hatte dazu auch wenig Gelegenheit, denn da war kaum eine Minute, wo dem Bulgarenkönig Ruhe gelassen wurde. Depesche folgte auf Depesche, unaufhörlich hatte er zu lesen, zu verfügen, zu überlegen. Inmitten dieser Riesenarbeit verließ ihn jedoch nicht ein Augenblick jenes ihm fast zu einer Leidenschaft gewordene technische Interesse, das er speziell für alles hat, was mit der Eisenbahn zusammenhängt; hat ihn doch seine alte Liebe zur Lokomotive bekanntlich dazu veranlaßt, die Führung des Schnellzuges Brüssel-Paris zu übernehmen. Wenn die überfüllten, endlosen Züge an dem König vorbeifuhren, so versäumte er es selten, an's Fenster zu treten und sie zu beobachten.

Und dabei zeigte es sich, daß er die Geschichte jedes einzelnen Waggons der bulgarischen Bahn kennt; er weiß, dieser stammt noch aus der Erbschaft des Barons Hirsch, jener ist ein Beutestück aus dem ehemaligen Rumelien usw. Die Lokomotivführer sind zum guten Teil seine Schüler und die Promptheit, mit der die bulgarische Eisenbahnverwaltung die Anforderungen der Mobilmachung erfüllt hat, hat ihm nicht mit Unrecht das Gefühl einer gewissen persönlichen Genugtuung bereitet. So geschickt Ferdinand von Bulgarien sich auch als Diplomat erwiesen hat, so liebt er es doch, in der Unterhaltung von Mensch zu Mensch sich freimütig auszusprechen. Er erzählte Hepp eines Tages von den vielen Geduldproben und Demütigungen, denen er sich in Konstantinopel unterzogen habe, um mit dem Sultan ein gutes Verhältnis herzustellen. Er glaubt Alles in dieser Hinsicht getan zu haben, was sich überhaupt tun ließ: „Jeder meiner Besuche da unten war ein geheimer Kalvarienberg!“ Schließlich glaubt er so weit gewesen zu sein, daß er dem Sultan Abdul Hamid ein gewisses persönliches Vertrauen einflößte, obgleich dieser ihn als die „bedeutendste Persönlichkeit des Reiches“ nach ihm selbst einen gewissen Verdacht gehabt habe — aber da kamen die Jungtürken, „sie wollen das junge Bulgarien prüfen ... Das Los ist gefallen ... Vorwärts!“ Als der königliche Zug nach dem inzwischen historisch gewordenen Städtchen Kirkkilisse fuhr, hob der König gelegentlich hervor, des Aberglaubens könne man ihn doch wahrhaftig nicht beschuldigen. An einem Freitage habe er den Krieg erklärt, an einem dreizehnten, fabre er gen Kirkkilisse! „Aber der Aberglaube habe keinen Platz, wo die Sache unbestieglich ist, und wenn man das Volk kennt, das sie verteidigt.“ Mancherlei hübsche Züge aus diesen Tagen weiß Alexander Hepp zu erzählen. Der Abend, wo König Ferdinand den großen Sieg bei Kirkkilisse erfuhr, war ein herrlicher Mondscheinabend, und der König rief daher beim Empfang der Nachricht in seiner Freude aus: „Das ist nicht die Sonne, das ist der Mond von Australitz!“ Aus dem Munde der Verwundeten, die König Ferdinand nicht müde wurde aufzusuchen, zu trösten und zu ehren, werden manche wahrhaft hel-

Vom Rechthaben

Es gibt Frauen, die recht haben, und Frauen, die recht bekommen. Die recht bekommen, haben nicht recht, denn sonst...

„Und ich sage Dir, daß morgen Donnerstag ist!“ schrie sie den Mann an. Der Mann brachte ihr in stiller Bescheidenheit den Kalender, damit sie sich überzeuge.

Die Frau aber rang die Hände und wimmerte: „Dieser Schurkel! Er sei es gewesen, sagt er — er, er! Und der schöne teure Spiegel! O Gott! Er hat ihn zerschlagen! Dieser Schurkel!“

„Lieber Kurt, die schlechten Zeiten haben Dich wohl geizig gemacht?“ Der Mann, der nicht ohne eine gewisse törichte Eitelkeit war, geriet ausser sich.

Pension und Restaurant Bijou Theatre

Rua dos Andradas Nr. 13, São Paulo W. Lustig In der Nähe der Bahnhöfe... empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und reisenden Publikum.

Heute und täglich die letzten Erfolge in kinematographischen Neuheiten. Moralische, instruktive u. unterhaltende Filme.

Gesellschaft Germania

SÃO PAULO Sonntag, den 14. Sept., ab 7 Uhr abends Tisch-Konzert nach dem Essen Tanz

Nervöse Beschwerden

Die Behandlung mit dem Kräftigungsmittel Pillulas Rosadas von Dr. Williams erzielte die glänzendsten Erfolge. Die Pillulas Rosadas von Dr. Williams sind die beste Nervenstärkung.

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montag und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva No. 32

Dr. J. Brito Spezialarzt für Augen-Erkrankungen. Ehemaliger Assistent-Arzt der K.K. Universitäts-Augenklinik zu Wien.

Casa Lemcke

Rua 15 de Nov. 5 Telephon No. 268 Rua 15 de Nov. 5 Damenstrümpfe Herrensocken Kinderstrümpfe Handschuhe

Wenn Sie nervenleidend sind, so machen Sie einen Versuch mit den Pillulas Rosadas von Dr. Williams. Wenn Sie von Kopfschmerzen gequält werden, müde und mutlos sind...

Braumeister

mit 10jähriger Praxis als solcher in Brasilien, theoretisch 2 Semester Berlin 1912/13, verheiratet, äusserst zuverlässig und solide, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, dauernde Stellung per sofort oder später.

Wabenhonig ist stets vorrätig Leitaria Pereira Rua Rosario 7, S. Paulo (1431)

Um bekannt zu bleiben muss man ständig inserieren.

H.S.D.G. Hamburg - Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Table with shipping schedules for Hamburg-Amerika-Linie Südamerika-Dienst, listing ship names, departure dates, and destinations.

Austro-Americana Dampfschiffahrts-Gesellschaft In Rio zu vermieten. Includes an image of a ship and text about rental services.

Portugies. Sprachkursus von Dr. F. A. do Amaral. Includes text about language courses and contact information.

Motores OTTO Gasmotoren Fabrik Deutz Succursale Brasileira. Advertisement for Otto Diesel engines with an image of a man and a machine.

„Original Otto“ Diesel-, Sauggas-, Petrol- und enzin-Motoren aller Grössen ferner Maschinen für Sägereien, mechanische Werkstätten und Ziegeleien.

JAVOL



Das beste Haarwasser verhindert das Ausfallen der Haare. Die beste Haarpflege, welche es gibt, ist

JAVOL benutzen.

Preis der Flasche 5\$000. Verkauf in allen Parfümerien, Apotheken, Drogerien, und Friseurgeschäften. Konzessionäre für ganz Brasilien: Laves & Ribeiro ◊ São Paulo

THEODOR WILLE & Co.

Rio de Janeiro

Import ●● Export ●● Vertretungen

Vertreter der grössten Lokomotivfabrik Europas:

HENSCHEL & SOHN in Cassel

Die Werke beschäftigen über 5,000 Arbeiter u. liefern bereits für alle Länder über 11 500 Lokomotiven, jeden Systems und Spurweite.

Die Werke befassen sich ferner mit Herstellung von Radsätzen für Lokomotiven jeder Art u. Grösse, Radreifen, Radsterne aus Stahlformguß, Achswellen u. Zapfen. Alle Arten von Kesselblechen, Rahmenblechen u. s. w.

Auch für den Schiffs- u. Maschinenbau liefern die Werke alles Erforderliche. Alleinige Importeure des anerkannten besten Cements, Marke „Saturn“. „Saturn“ Cement ist infolge seiner Haltbarkeit berühmt geworden u. kommt bei allen grossen Bauten und Anlagen ausschliesslich zur Verwendung.

Lieferung von Materialien für Eisenbahnen, Schienen, Waggons für Haupt- und Kleinbahnen, Eisenkonstruktionen u. s. w. Brückenmaterial und elektrische Kananlagen.

Dr. med. Hans Rüttimann

Arzt und Frauenarzt, Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg u. Berlin. Konsultorium: 2-4 Uhr, Rua 15 de Novembro 40-A, I. Etage. Telefon 1941, São Paulo.

Spezial-Offerte.

Fruchtbäume

Birnen, Aepfel, (249) Ameixeiras, Kaki in nur ortsrreichen Sorten, sehr billig zu verkaufen, posto irgend welcher Station im Innern. 12 Stück für Rs. 20\$000.

„Floricultura“, João Dierberger, Caixa do Correo 458 - S. Paulo

Peitoral - Wilken

ist das beste Mittel gegen alle Brust- u. Hals-Krankheiten. Depot: Laves & Ribeiro, Drogeria Ypiranga, Rua Direita 53, S. Paulo

Hotel u. Restaurant Diener

No. 99 Rua Mauá No. 99 (antiga Rua da Estação 9) gegenüber dem englischen u. dem Sorocabana Bahnhof

Aromatisches Eisen-Elixir

Elixir de ferro aromatizado :: glicero phosphatado :: Nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Heilt Blutmangel und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3\$000.

Pharmacia da Luz

Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo

Bauplätze

30 Meter tief und 10 Meter breit, zu 600\$000, am Friedhof von Sant' Anna gelegen und 50 Meter tief und 10 Meter breit zu 450\$000 in Tremembé, verkauft Simon Wucherer in Tremembé, Tramway da Cantareira, oberhalb des Bambus und der Villa Albertina. 4132

Deutsche höhere Knaben- und Mädchen-Schule von Frau Helene Stegner-Ahlfeld. Dreiklassige Vorschule und Klassen Sexta bis Untersekunda. Mit der Anstalt verbunden: Deutscher Kindergarten Internat für Mädchen. Sprechstunden wochentags zwischen 1 u. 3 Uhr. Rua Marquez de Itá 5, São Paulo.

Charutos Dannemann

COSMOS

Imbuia-Holz

in vierkantig behauenen Blöcken für Bau- und Möbelzwecke liefert jedes Quantum L. Schuster, Rio Negro Paraná.

Deutsche Wurst-Fabrik

von Andréa Dó & Co. 3864. Alle Wurst- und Räucherwaren in bester Qualität. Fabrik: Travessa Paula Souza 46, Telephon 3059, Caixa 1316. Eigene Verkaufsstände mit Fabrikpreisen: Mercado S. João No. 43 und Mercado Central 14 (an der Längsseite der Halle). Grössere Posten liefert die Fabrik gegen bar in direktem Verkauf an jedermann. Garantiert gute Ware.

Garten-Dünger

RODRIGUES DE MELLO & C.ª. Rua Guaicuru 26 SÃO PAULO Agua Branca. Knochenmehl, hergestellt aus den Knochen Ueberr-sten der Knopf-fabrik nach flämischen Rezept doppelt gegoren, findet grosse Aufnahme in den Gärten der Umgegend São Paulos für die Blumen- und Gemüse-Kultur im allgemeinen. Ausgezeichnete Resultate bei Pflanzungen von Kohl, Rüben, Kopfkohl, Spargel, Bohnen, Erbsen etc. Muster werden an Bewerber verteilt. (Niedrige Preise).

Leite „Urso“

Com e sem a-sucar

A Salvação da criança.



CASA NATHAN

S. Paulo - Rua S. Bento 43 u. 45 - S. Paulo

A RESIDENCIA MOBEL-FABRIK. ATELIER FÜR INNENARCHITEKTUR. 4. PRAÇA DA REPUBLICA, 4 SÃO PAULO. Telephone 3524. End Telegr.: MOBILIA

Allerlei Interessantes

Der Herr Minister wünschen Zeitungen. Die russische Presse hat, wie man weiß, einen schweren Stand gegenüber den allmächtigen Behörden. Aber nicht genug, daß ihr die leitenden Beamtenkreise viel zu schaffen machen, selbst Würdenträger der hohen Bureaokratie, die gar nicht mehr im Amte sind, verursachen den Zeitungsherausgebern Aergernisse. So hat sich neuerdings, wie die „Nationalzeitung“ berichtet, der Minister des Innern Maklakow folgendes Stückchen geleistet. Unlängst erging an sämtliche Zeitungen in Moskau die schriftliche Aufforderung des Prüfungsrektors, ihm von jetzt ab die täglichen Pflichtexemplare bereits um fünf Uhr morgens zugehen zu lassen, damit er die Möglichkeit habe, diese mit dem ersten Frühzuge dem jetzt auf seinem in der Nähe Moskaus befindlichen Gute weilenden Minister zuzustellen. „Der Herr Minister wünscht am Morgen Zeitungen zu lesen“, hieß es in dem Rundschreiben. Die Moskauer Presse ist über diese technisch undurchführbare, auch jeder gesetzlichen Grundlage entbehrenden Verfügung empört. Sie sieht darin eine „Revanche“ für die entgleiste Maklakowsche Preßvorlage, die, wie bekannt, auch im Ministerrat durchgefallen ist. Die boshaften Zeitungsschreiber fragen überdies, ob denn der Herr Minister wirklich solche Eile haben, die Blätter zu studieren. Wisse er doch im voraus, daß er kaum Erfreuliches über seine Verwaltung zu lesen bekäme!

Der Ring durch die Nase. Die Pariser Schauspielerin Polaire trägt jetzt einen Ring durch die Nase und hat sich mit diesem Schmuck von mehreren Photographen aufnehmen lassen. Sie erklärt, daß sie eine Reise und Tournee nach Amerika antreten wolle, um diese von ihr erfundene Mode bei den Amerikanerinnen aufzubringen. Fräulein Polaire ist eine schwarzhaarige Schönheit mit mandelförmigen, geheimnisvollen Augen. Sie hat in ihrem Gebaren und in den langsamen Bewegungen ihrer Glieder etwas Malaisches und sieht aus wie ein östliches Götterbild, das von seinem goldgeschmückten Lothron herunterstieg. Die orientalische Tracht des Nasenrings kleidet sie deshalb sehr gut und man muß sich nur an den fremden und neuen Anblick gewöhnen. Er ist ja gewiß etwas barbarisch, dieser Goldschmuck mitten im Gesicht, aber auch die Ringe in den Ohren sind ein Ueberrest uralten klirrenden Barbarenschmuckes, und doch findet kein Mensch etwas daran. Und wenn wir etwa einen alten Griechen, der von unseren Frauen nichts wußte, heraufzitierten und fragen wollten, was schöner sei, der Ring, den eine junge Dame unten an der Nase trägt, oder der Kneifer, den sie oben hinaufzwicket, so würde dieser griechische Kenner sagen: der Ring in der Nase ist schöner, weil er überflüssiger ist. Aber auch die schönste Schauspielerin mit den mandelförmigsten Augen muß sich hin und wieder einmal die Nase schnauben, und was wird dann aus dem goldenen Ring, der daran hängt? Auch wird sich dieser Schmuck doch nicht für jede Dame eignen. Man kann sich beispielsweise nicht denken, daß eine tüchtige

deutsche Hausfrau mit einem goldenen Ring durch die Nase auf den Markt geht, um ihre Einkäufe zu machen. Sie könnte ja vielleicht den Ring dazu benutzen, einige kleine Pakete daran zu befestigen, aber auch das würde den Anblick nicht schöner machen. Gewisse Leute behaupten, Fräulein Polaire habe diesen Ring nur darum aufgebracht, um von sich reden zu machen. Dann hätte sie allerdings ihren Zweck erreicht. Alle Zeitungen bringen ihr Bild mit dem Ring, man bespricht ihre Neuerung erregt in den literarischen Cafés und ihre Nase ist in aller Munde.

bürgt die obligatorische Gesellen- und Meisterprüfung eine gewissenhaftere Durchbildung als ohne diese, denn nicht nur die Prüflinge, sondern auch ihre Meister müssen auf jeden Fall danach streben, daß die Prüfung mit Ehren bestanden wird. Gewerbefreiheit ist insofern noch, als andere, Nichtgeprüfte, wohl denselben Erwerbszweig ausüben können, aber keine Lehrlinge halten dürfen. Die handwerksmäßige Ausbildung ist also wieder in ein bestimmtes System gebracht worden, die jungen Leute werden gezwungen, sich die Erfahrungen der älteren Jahrgänge zunutze zu machen, um eben die



Originelle Bienenbübe.

Mit der Tagung der Deutschen Bienenwirte in Berlin ist eine Ausstellung verbunden, die Wesen und Fortschritte der Bienenzucht lebendig veranschaulicht. Einer originellen Idee ist das „uffige Bienenpaar“ entworfen, das ein Insekt als Bienenbübe eingeht hat. Die breithüftige Madame und ihr nicht minder umfangreicher „Gatte“ sind sogar so freundlich, den Bienen den Zutritt zu ihren Naben durch den Mund zu gestatten.

Erst Geselle — dann Meister. Mit dem 1. Oktober tritt in Deutschland in Bezug auf die Gesellen- und Meisterprüfungen eine wichtige Aenderung ein, denn mit dem 30. September laufen die sogenannten Uebergangsbestimmungen ab, nach denen es möglich war, daß jemand Meister wurde, ohne offiziell Geselle gewesen zu sein, das heißt, ohne sein zünftiges Gesellenstück gemacht zu haben. Von nun an kann nicht Meister werden, wer nicht erst die Gesellenprüfung abgelegt hat, und Geselle kann nicht werden, wer nicht eine ordnungsgemäße, zünftige Lehre durchgemacht hat. Die sogenannten Uebergangsbestimmungen hatten den Zweck, Härten zu vermeiden, wie z. B. ältere Jahrgänge zur Ablegung der Gesellenprüfung zu zwingen, obwohl zur Zeit der Beendigung ihrer Lehrzeit die Ablegung dieser Prüfung noch nicht vorgeschrieben war. Von jetzt treten aber, wie gesagt, die Uebergangsbestimmungen außer Kraft. Wir haben uns also der guten alten Zeit mit ihrem Zufutwenen wieder ein gutes Stück genähert, und wie man sich in Kreisen des Handwerks für überzeugt hält, zum Besten des Handwerks. Ganz ohne Zweifel ver-

Prüfung bestehen zu können, und so wird das Können von Generation zu Generation gesteigert. Der Zwang dieser Prüfungen ist wohl manchem nicht angenehm, aber er hat sicher auch sein Gutes.

Theater und Musik

Musikunterricht in Frankreich. Es gibt in Frankreich genau wie in Deutschland staatliche Musikhochschulen und private Musiklehranstalten. Doch hat das „Conservatoire de Paris“ eine noch größere Bedeutung als etwa die Berliner Kgl. Hochschule für Musik. Deshalb sind die Diplome des Conservatoire für den jungen französischen Musiker auch praktisch von beträchtlichem Werte. Die Privatlehrer klagen wie in Deutschland sehr darüber, daß eine obligatorische staatliche Prüfung nicht existiert. Sie leiden aber nicht nur unter der Konkurrenz von Dilettanten und Pfuschem (sowie unter der Geringschätzung des reichen Pöbels), sondern in gleichem Maße unter der großen Ausdehnung der

sogenannten „stillen Zeit“. Der gutsituierte Pariser begibt sich im Mai, Juni auf Reisen und kehrt in der Regel vor November, Dezember nicht zurück. Das Einkommen der Musiklehrer in Paris ist daher noch größeren Schwankungen unterworfen als das ihrer Berliner Kollegen. Geradezu grotesk sind die Honorarunterschiede. Die „Revue Musicale I. I. M.“ weiß von einem Professor des Conservatoire zu berichten, der 60 Fr. für eine Privatstunde nimmt, ja sogar von einer Sängerin, die 60 Fr. für 20 Minuten (also einen Sou für jede Sekunde) erhält. Dem stehen Minimalhonorare von 5 Fr. pro Monat und von 25 Cent. pro Stunde gegenüber. Notabene: Die Lebenshaltung ist in Paris ganz erheblich teurer als in Berlin. Im großen und ganzen kann man jedenfalls konstatieren: Tout comme chez nous.

Mozarts unvollendete Oper „Zaide“ wird in Wien demnächst in einer Bearbeitung von Wilhelm Kleefeld aufgeführt werden. Kleefeld, der mit der Wiederbelebung von Berlioz' komischer Oper „Beatrice und Benedikt“ in Leipzig einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, gab dem Mozartschen Werke eine Fassung, die ohne Veränderung der Originalmusik den fehlenden Anfang und Schluß der Handlung ergänzte.

Heinrich Zöllner hat eine neue Sinfonie (Nr. 3, in D-Moll, Op. 130) geschrieben, deren Aufführung im November d. J. im Gürzenich-Konzert zu Köln unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Steinbach stattfinden wird.

Humoristisches.

Bei Generals war Gesellschaft. Die Frau Generalin instruiert den neuen Burschen: „Die Speisen reichen Sie jedem der Herrschaften mit der rechten Hand, und die Liäke legen Sie auf den Rücken.“ — Der Bursche legte dann, der Frau Oberst seine linke Hand auf den Rücken, als er ihr den Braten reichte.

Zu früh gestorben. Erbonkel (zu seinem kleinen Neffen): „Seit deine Tante nicht mehr da ist, fühle ich mich immer so einsam und verlassen; sie hätte noch nicht sterben sollen.“ — Nefie: „Ja, die Mama sagt auch, die Tante sei zu früh gestorben, denn wenn du jetzt noch einmal heiratest, geht uns schließlich die schöne Erbschaft verloren.“

ZAHNPASTA PEBECO

reinigt Mund und Zähne!

Vertreter und Depositar: Carlos R. Kern, Rio de Janeiro, Rua Theophilo Ottoni 141 (sobr.)